

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

55 (6.3.1909)

Seite 8.
Verein
3 Uhr, im
konferenz.
in ländlichen
Karlsruhe.
erwarten wir
sind. Rügliche
zu wollen, daß
Besuch aufzu
1143
Vorstand.
chtung!
gebung.
10 Uhr,
ntarifs.
nein. 1127
rstand.
erband
phon 2098
nds 8 1/2 Uhr,
Sichtbilden
nen und seine
steller Richard
bei allen Ein
er-Sekretariat
Zutritt.
erwaltung.
risverein.
3 Uhr,
burg:
renz.
f § 3 1951. 8
unserer Mit
rch Delegierte
1143
orstand.
aber.
d. Partei
3 Uhr,
13" —
mlung.
regierung
gen.
inwohnerschaft
1141
Winter.
100
en,
ist
este
1188
haus
In etc.
ährung.
und ge
Einrich
tskäufe,
1104
redition
1659.

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: B. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues b. Tage, Feuilletton u. Unterh. - Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Das neue Blockkompromiß.

Der Bericht über die Vorgänge, die sich am Donnerstag in der Sitzung der Finanzkommission des Reichstags abgespielt haben, würde für Weite wie für Toren gleich unverständlich bleiben, böten nicht seine beiden letzten Sätze des Lösungsrästel:

Morgen Vormittag Beratung der Tabaksteuer. Die neue Branntweinsteuer vorlage kommt heute Abend zur Verteilung.

Das ist der springende Punkt. Nachdem man wochenlang ins Ungewisse irrlichert hat, um eine Besitzsteuer zu finden, die wie eine Besitzsteuer aussieht, aber doch keine ist, kehrt man jetzt zur Tagesordnung der nächsten Geschäft zurück. Man will die 400 Millionen indirekter, volksbelastender Reichsteuern so bald wie möglich unter Dach und Fach bringen. Dazu konnte man nur gelangen, wenn man dem ewigen Hin- und Hergerate mit der Besitzsteuer so oder so ein Ende machte. Das konfessionell-ultramontane Kompromiß wäre dazu tauglich gewesen; da aber die Finanzreform mit dem Block gemacht werden soll, mußte der Antrag Serold zu dem berichtigten Biermännerkompromiß umgeschrieben werden. Es ist schwer, auf dieses Biermännerkompromiß hin, dem schließlich auch der Freisinn mit Vorbehalt zustimmte, irgend eine Partei ernstlich anzugreifen. Denn dieses Biermännerkompromiß, das gestern unter der Deckmaße Gamp als Artentauschtauche, kann doch unter ersten Leuten kaum als etwas anderes betrachtet werden, denn als ein übel angebrachter Scherz. Am liebsten möchte man eben bloß indirekte Steuern im Betrage von 400 bis 500 Millionen bewilligen und die ganze Besitzsteuer begraben.

Vom Standpunkte jener Politiker, die reichlich eine Besteuerung des Reichs zum Nutzen des Reiches wünschen, also der Sozialdemokraten, erscheint es ungeheuerlich, daß die „Besitzsteuer“ im Höchstbetrage auf 100 Millionen Mark kontingiert werden soll, daß Steigerungen nur in der Höhe von 5 Prozent alle fünf Jahre zulässig sein sollen, daß jede Erhöhung der Sätze mit verfassungsrechtlichen Kautelen umgeben werden soll, so daß es in der Hand der preussischen Regierung liegt, durch ihr Vetum im Bundesrat jede weitere Besteuerung der Reichs zu verhindern. Hat man jemals etwas von solchen Kontingentierungen, Kautelen und Schutzmahregeln gehört, wenn es sich um Steuern handelt, welche die Armen treffen? Wenn die Erträge aus Nahrungsmittelzöllen, Kaffeezöllen, Petroleumzöllen, Salzsteuern, Tabaksteuern, Biersteuern ins Ungemessene wachsen, freut sich der Reichsschatzmeister. Hier aber, wo es sich um den Geldsack handelt, heißt es: höchstens 100 Millionen, höchstens alle 5 Jahre 5 Prozent mehr, höchstens dann eine Abänderung zum Schaden der Besitzenden, wenn es der preussische Staat mit seinem Dreiklassenwahlrecht erlaubt. Mehr noch! Nach § 4 Abs. 2 soll es möglich sein, zu dieser Besitzsteuer nicht bloß, wie es den Wünschen der Sozialdemokratie entspricht, wirklichen Reichtum heranzuziehen, auch der Beamten- und Mittelstand muß herhalten, damit die Lasten der Großkapitalisten und Großgrundbesitzer erleichtert werden. Dafür wird verboten die Besitzsteuer aus der Besteuerung des direkten Erbgangs zu gewinnen, eine Bestimmung, die in der Praxis darauf hinausläuft, daß die Erbschaftsteuer für die direkte Linie, wo sie noch nicht besteht, auch durch Landesgesetz nicht eingeführt werden darf.

Aber auch die verbündeten Regierungen haben allen Grund, sich gegen ein Gesetz zu wehren, das keine Klarheit in die finanzpolitischen Beziehungen zwischen den Einzelstaaten und dem Reich bringt, sondern den Wirrwarr noch weiter steigert. Nach Versicherungen, die von einem Freisinnvertreter in der Kommission abgegeben wurden, sollen neben der Besitzsteuer die Matrikularbeiträge und befristet aufrecht erhalten werden. Die Finanzminister der Einzelstaaten werden demnach in Zukunft erstens einmal Mittel zur Deckung des etwaigen Reichsdefizits und beschrankt zur Verfügung halten müssen, und außerdem werden sie darauf bedacht sein müssen, die vorgeschriebene Sonderbesteuerung zugunsten des Reiches durchzuführen und so einzurichten, daß der vom Reich eingeforderte Betrag ohne weitere Belastung der eigentlichen

Staatsfinanzen aufgebracht werden kann. Gelingt es ihnen aber nicht, bei ihrem Landtag ein derartiges Gesetz durchzubringen, dann müssen sie sich auf eine Art Bundesexekution gefaßt machen, der Bundesrat bestimmt dann — ohne Befragung des Reichstags —, auf welche Weise der eingeforderte Betrag von dem betreffenden Bundesstaat aufzubringen ist.

Noch auf eine andere staatsrechtliche Unmöglichkeit des Antrags soll in aller Eile hingewiesen werden. § 2 bestimmt, daß Änderungen dieses Gesetzes nur nach Vorchrift des Art. 78 Abs. 1 der Reichsverfassung vorgenommen werden dürfen. Dieser Art. 78 Abs. 1 lautet:

Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung. Sie gelten als abgelehnt, wenn sie im Bundesrat 14 Stimmen gegen sich haben.

Der § 2 des Antrags Gamp kann also nur den Sinn haben, daß der Antrag Gamp selber als Verfassungsänderung zu betrachten ist. Wenn durch Gesetz bestimmt wird, daß die Abänderung dieses Gesetzes nach anderen formalrechtlichen Grundföken zu erfolgen hat, als sie sonst für Gesetze gelten, so ist das zweifellos eine Verfassungsänderung. Das preussische 14-Stimmenprivileg wird von der Sozialdemokratie grundsätzlich bekämpft. Soll es aber für ein Gesetz neu eingeführt werden, so muß dem einen recht sein, was dem andern billig ist, dann ist also auch der Antrag Gamp gefallen, wenn sich im Bundesrat 14 Stimmen — etwa einiger kleinerer Bundesstaaten — gegen ihn ausprechen.

Zu allen diesen Monstrositäten hat der Blockfreisinn „unter Vorbehalt“ ja gesagt, und damit hat er in seiner Entwicklung einen Punkt erreicht, wo die Enttäuschung und das Gelächter aufhört und das aufrichtige Mitleid anfängt. Noch am Mittwoch liefen die armen Leuten im Reichstag gar stolz herum und erzählten jedem, der es hören, und manchen, der es nicht glauben wollte, diesmal ständen sie „fest wie die Mauern“. Aber diese Mauern waren wie jene von Jericho, sie fielen um, als die Posaunen des Herrn erklangen. Sie fielen — aber sie fielen nur „mit Vorbehalt“. Es gibt noch Männer!

Der Ketzer.

Der liberal-katholische Pfarrer Tremel ist soeben vom bischöflichen Kegergericht verurteilt worden, weil er durch seine Mitgliedschaft im jugendlichen Verein Bayreuth bei den katholischen Gläubigen Mergernis erregt habe und nun ärgert er keinen kirchlichen Richter schon wieder. Er schrieb nämlich dem Erzbischof Albert einen Brief, worin es heißt, ihm wurde unter Androhung der Entlassung die Strafe auferlegt.

„In einer im Diözesanamtblatte zu veröfentlichenden Erklärung zugestehen, daß ich „öfentliches Mergernis“ gegeben habe, und für dieses Mergernis öfentlich Abbitte zu leisten. Es ist Euer Erzbischofliches Ergeßenz bekannt, daß im Bamberger Diözesanler in früheren wie in den letzten Jahren eine Reihe von sittlichen und sonstigen strafrechtlich verfolgten Verfehlungen vorgekommen sind. In keinem dieser Fälle hatte man dem Bestehenden die Strafe auferlegt, öfentlich zu gestehen, daß er Mergernis gegeben habe, und für dieses Mergernis öfentlich Abbitte zu leisten.“

Dieser Hinweis, daß man Geistliche als Sittlichkeitsverbrecher oben glimpflicher behandelt als ihn, den Medner in jugendlichen Versammlungen, wird bei den bischöflichen Richtern noch mehr Mergernis erregen als alle bisherigen Verbrechen des Pfarrers.

Uebrigens droht dem Pfarrer Tremel noch viel schmerzlicher als die Protlosmachung. Die „Augsburger Postzeitung“ schreibt nämlich:

Herr Pfarrer Tremel hat also, wie er urbi et orbi in der „Augsburger Abendzeitung“ verkündet, gegen das Vorgehen seiner geistlichen Oberbehörde Rekurs an die Staatsgewalt ergriffen. Auf einen solchen Akt, wenn er irgend einen Erfolg hat, d. h. wenn die angerufene Staatsgewalt darauf reagiert und eine Vorstellung beim erzbischoflichen Ordinariat erhebt, ist die ohne weiteres eintretende Exkommunikation gesetzt auf Grund der päpstlichen Konstitution Apostolicae Sedis vom 12. Oktober 1869. Vor dem Eintritt dieser Strafe kann auch das Ordinariat den Rekurrenten nicht bewahren, und es würde wohl sofort aus der Tatsache die Konsequenz zu ziehen haben. Würde Pfarrer Tremel trotz des Eintrittes der Exkommunikation seine kirchlichen Funktionen fortführen, würde er auch ohne weiteres dadurch die Irregularität sich zuschieben, und er dürfte dann wohl erfahren, daß Rom vor einem bayerischen

katholischen Pfarrer, der öfentlich so schweres Mergernis gibt, die Segel noch lange nicht streicht.

Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang...

Neueste Nachrichten.

Der Kanzler von Lichtentanne.

Berlin, 5. März. Dem reichstreuem Verein zu Lichtentanne depeßierte der Reichskanzler: „Ich halte an dem Vertrauen fest, daß der in einer Zeit nationalen Aufschwungs gewählte Reichstag dem Mandat des deutschen Volkes durch eine den vaterländischen Interessen entsprechende Erledigung der Reichsfinanzreform treu bleiben wird.“

Der Reichskanzler bergißt hinzuzufügen, daß in der Zeit des nationalen Aufschwungs, in der der Reichstag gewählt wurde, die sozialdemokratischen Nachrichten von einer bevorstehenden Erhöhung der Reichsteuern öfфициell in der allerbestimmtesten Form (man sprach von sozialdemokratischem Wahlschwindel) demontiert worden sind.

Reichstagsnachwahl in Sicht.

Berlin, 5. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Hausmann (natl.), Hannover-Hameln, für ungültig erklärt.

Aus der Finanzkommission.

Berlin, 5. März. Die Finanzkommission des Reichstags beendete heute die Beratung des Entwurfs betreffend die Abänderung des Erbschaftsteuergesetzes. Infolge Ablehnung der Nachlasssteuer mußten einige Abänderungen des Entwurfs vorgenommen werden. Nach Erläuterungen verschiedener Regierungsvertreter wurden die noch nicht durchberatenen Bestimmungen von § 29 an mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Dann beriet die Kommission den Tabaksteuere Entwurf. Der Korreferent Molkenbühr berichtet über zahlreiche Petitionen. Seitens des Bundesrats wurde erklärt, die Regierung weise im Interesse des heimischen Tabakbaues ein Verbot nach englischem Muster von der Hand. In dem Uebergang vom Gewicht zum Wertzoll liege eine wesentliche Begünstigung des geringerwertigen deutschen Tabakbaues. Staatssekretär Sydow betonte: Eine Finanzreform sei nach Ansicht der Regierung und nach der Ueberzeugung weitestest Kreise nur unter starker Heranziehung des Tabaks möglich. Die Finanzreform bulde nicht den geringsten Aufschub. Die Finanznot des Reiches sei zu groß. Die wirtschaftliche Depression könne keinen Hinberungsgrund abgeben. Möglicherweise bestche beim Inkrafttreten des Gesetzes wieder Hochkonjunktur. Der Widerstand der Sozialdemokratie beweise, daß bei einer Reichstagsauflösung infolge der Nachlasssteuer nicht die geringste Hilfe an der Finanzreform von der Sozialdemokratie zu erwarten sei, die für eine indirekte Belastung niemals zu haben sei. Ein nationalliberaler Redner wünschte Ueberweisung des Entwurfs an eine Subkommission. Nächste Sitzung Dienstag.

Die Stimmung in Belgrad.

Belgrad, 5. März. Der „Frankfurter Zeitung“ wird von hier berichtet: Die Lage hat sich, wie allgemein angenommen wird, nicht nur nicht gebessert, sondern bedeutend verschlechtert. Nicht nur in der Kaufmannschaft, sondern auch in vollkommen eingeweihten Abgeordnetenkreisen glaubt man, der Krieg sei nun unausweichlich. Das von der Regierung erlassene Ausfuhrverbot für Getreide und noch manche andere ihrer Verfügungen deuten darauf hin, daß sie selbst auf die Erhaltung des Friedens nicht hofft.

Privat-Telegramme.

Sieg bei der Gewerbegerichtswahl in Kassel.

Kassel, 6. März. Bei der gestrigen Gewerbegerichtswahl siegte die Liste der freien Gewerkschaften. Sie erhielt 3492 Stimmen; die Liste der nationalen und christlichen Arbeiter nur 142 Stimmen.

Bundesrat und Steuerkompromiß.

Berlin, 6. März. Im Bundesrat besteht keine Neigung, dem Kompromiß des Blocks in der Steuerfrage die Zustimmung zu geben. Es widerspreche der Verfassung und greife in die Rechte der Einzelstaaten ein. Ob die Vereinbarungen unter solchen Umständen Gesetz werden, ist fraglich.

Zum Wahlrechtsraub in Kiel.

Kiel, 6. März. Die Wogen des Kampfes um das Wahlrecht gehen hoch. Gestern Abend fand eine Versammlung des Bürgervereins statt, die sich bis nach 12 Uhr hinzog und mit Annahme einer Resolution endete, die sich strikt gegen das Dreiklassen-Wahlrecht aussprach.

Deutsche Politik.

Vierklassenpolitik in Preußen. Wohl, um die kommende Fahrartensteuer auch für die 4. Eisenbahnklasse mündgerecht zu machen, läßt die preussische Eisenbahnverwaltung in ihren Blättern ausposaunen:

Wie wir erfahren, verkehren seit kurzer Zeit auf einigen Strecken der preussisch-hessischen Eisenbahn neue Wagen vierter Klasse, deren Ausgestaltung einen großen Fortschritt gegen früher und ein Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung gegenüber den Reisenden 4. Klasse bedeutet. So würde z. B. der Fußboden, der bisher vollständig kahl war, mit einem schönen Einoleumteppich belegt, der nicht nur dem Wagen ein freundlicheres Aussehen verleiht, sondern auch die Reinigung des Fußbodens viel leichter und gründlicher vorzunehmen gestattet. Es sind also vorwiegend hygienische Vorteile, die die Einführung eines Einoleumteppichs in der stark besuchten 4. Klasse notwendig erscheinen lassen. Aber auch die Beleuchtung wurde verbessert und vermehrt, da sie zum Teil aus dem hell brennenden „Gänge-Gaslicht“ besteht, das an sich schon heller brennt, als das gewöhnliche Gaslicht. Ferner sind auch die Fenster breiter und größer gemacht worden, so daß auch am Tage der Wagen einen durchaus freundlichen und angenehmen Eindruck macht.

Als ob eine menschenwürdige Ausstattung der 4. Klasse-Wagen nicht schon lange bittere Notwendigkeit gewesen wäre! Die Fahrartensteuer aber wird auch hier auf die Vernehmsten mitgelegt werden, um die Reichsten in der 1. Kl. zu entlasten.

Fürstlicher Titelhandel. Wie man „Hoflieferant“ werden kann, geht aus einem Briefwechsel hervor, der unserm Breslauer Bruderblatt auf den Tisch geflogen ist. Ein Hofkünstler aus Friedena u — Karl Schleusing — spielt den Agenten. Eine Breslauer Firma erhielt folgenden Brief:

Geehrte Firma! den 22. 3. 08.

Es bietet sich Ihnen Gelegenheit, in vierzehn Tagen Hoflieferant von einem regierenden deutschen Fürstenhofe zu werden, wenn Sie mich umgehend besuchen, damit Sie das Geschäft gleich selbst einreichen. Alles Nähere nur mündlich. Ein Ehrenhonorar für meine Mühen stelle ich Ihnen anheim und brauchen Sie erst nach Erfolg zu bezahlen.

Hochachtung Schleusing.

Wie aus dem weiteren Briefwechsel hervorgeht, handelt es sich um den Wippschen Hof, und der Herr schreibt dann: Der Fürst ist Oberst im 1. Garde-Regiment zu Potsdam und ich bin geneigt, das Geschäft an geeignete Stelle zu geben.

Die Sporteln sollten 2000 Mk. betragen und der Herr fragt:

In welcher Höhe werden Sie mir ein Gemälde nach Erfolg abkaufen, oder welches Ehrenhonorar würden Sie mir geben wollen für meine Mühen, wenn Sie kein Gemälde kaufen würden?

„Leider“ ist in diesem Falle aus dem rentablen Geschäft nichts geworden.

Die rapide Ausgabensteigerung für das Heer ist aus einer Statistik zu ersehen, die das preussische Kriegsministerium in einer Zeitschrift zur Feier seines hundertjährigen Bestehens herausgegeben hat. Aus den langen Balkenreihen der Statistik geht hervor, daß im Jahre 1809 bei einer Bevölkerungszahl von 9,74 Millionen und einer Heeresstärke von 47 000 Mann die Ausgaben 15,12 Millionen Mark betragen, also auf den Kopf der Bevölkerung 1,6 Mark entfiel. Vom Jahre 1815 ab hält sich die Etatsstärke des Heeres lange Zeit auf 130 000 Mann, um in den fünfziger Jahren auf 140 000 und 150 000 und mit der Reorganisation 1859/60 auf 200 000 Mann und darüber zu steigen, was eine Erhöhung des Etats von etwa 70 auf rund 132 Millionen Mark zur Folge hatte. Der Norddeutsche Bund weist eine Stärke von 312 000 Mann und 201 Millionen Mark Ausgaben auf, die sich im deutschen Reich im Jahre 1872 auf 418 000 Mann mit 271,2 Millionen Mark erhöhen und im Jahre 1908 gesteigert haben

auf 613 333 Köpfe (einschließlich Offiziere usw.) mit 955,27 Millionen Mark Ausgaben bei einer Bevölkerungsziffer von 63,02 Millionen, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 15,2 Mark entfallen.

Das heißt innerhalb eines Jahrhunderts haben sich die Ausgaben für die Organisation des Massenmordes, pro Kopf der Bevölkerung berechnet, verzehnfacht. Jetzt ist die Ausgabensteigerung in rasendem Galopp verfallen, — bis sie endlich im Graben des Finanztrahns enden wird.

Aus der Budgetkommission des Reichstags. Was ist und was leistet ein Intendantur-Rat? Ueber diese Frage verhandelte am Donnerstag Vormittag die Budgetkommission recht eingehend. Während die aktiven Herren Militär-Intendantur-Rat die größte Bedeutung beimessen, behauptet der ehemalige Kavallerie-General und jetzige Zentrumsabgeordnete Häubler, daß die dem Intendantur-Rat zugeschriebenen Arbeiten sehr wohl von wesentlich geringer Bedeutung Sekretären geleistet werden könnten. In vielen Fällen, so z. B. bei der Rekrutenausbildung, sei der Intendantur-Rat — wie er aus eigener Erfahrung feststellen wolle — lediglich ein Dekorationsstück.

Mit erheblicher Mehrheit wurde eine Resolution angenommen, die eine Reorganisation im Intendanturdienst verlangt, um Ersparnisse zu erzielen. — In solcher Folge wurde dann eine größere Anzahl Positionen debattiert. Zu wesentlichen Differenzen kam es bei dem Kapitel „Militärjustizverwaltung“. Es stellte sich bei dieser Debatte heraus, daß Offizieren, denen der Prozeß gemacht wird, alle durch das Verfahren entstandenen Kosten, Reisegelder usw. vergütet werden, selbst im Falle ihrer Verurteilung. — Die Aussprache über dieses interessante Kapitel endete mit den Abstrichen von 18 500 Mk. von den geforderten 547 000 Mk. — Außerdem wurde eine Resolution beschlossen, in der gebeten wird, daß in Erhebungen darüber einzutreten sei, ob die Gouvernements- und Intendantur-Räte nicht aufgehoben werden können. Die Anfrage, auf welche Rechtsmittel sich die kommandierenden Generale berufen, wenn sie freie Dienstwohnung in Anspruch nehmen, beantwortete ein Regierungskommissar mit dem Hinweis auf Verfügungen, deren erste zurückgeht auf das Jahr 1810! Abg. Koste schilderte, wie die Militärverwaltung die Stadt Chemnitz durch einen sanften Druck gezwungen habe, dem nach dort verlegten Divisionskommandeur einen Zuschuß von 800 Mk. jährlich für die Dienstwohnung zu gewähren. Die Verhandlungen dauern fort.

Ausland.

Holland.

Vorbereitungen zu den Generalwahlen. Die „Liberalen Union“ kam Samstag zusammen, um ihr Wahlprogramm aufzustellen. Es ist dies die größte der drei freisinnigen Fraktionen und auch, was freisinnige Gesinnung angeht, die mittlere, sodaß aus ihren Reihen meistens die Minister gesucht werden, wenn die Linke das Kabinett zu bilden hat. Das Wahlprogramm dieser Gruppe ist also in praktischer Hinsicht das bedeutendste der ganzen Linken. — Diese „Liberalen Union“ hat nun zwei wichtige Entscheidungen getroffen. Erstens hat sie sich zum erstenmale gerade heraus für das allgemeine Wahlrecht und sogar für die verfassungsmäßige Ermöglichung des Frauenwahlrechts ausgesprochen, während sie vor vier Jahren noch nicht weitergehen verstand, als zur verfassungsmäßigen Ermöglichung des allgemeinen Wahlrechts und vor acht Jahren die Wahlrechtsfrage noch ganz inopportun erachtete, vor zwölf Jahren sogar vom allgemeinen Wahlrecht rein gar nichts wissen wollte. Zweitens hat die „Liberalen Union“, die vorher, wie alle bürgerlichen Parteien, was Altersversorgung angeht, immer an dem deutschen System der Versicherung mit Prämienzahlung durch die Arbeiter und Unternehmer festgehalten hatte und deren Minister bisher immer in dieser Richtung, sei es auch immer dergestalt, die Lösung der Frage versucht hatten — zweitens also hat die „Union“ sich dafür ausgesprochen, daß sie die Altersversorgung „am liebsten mittels unentgeltlicher Staatsversicherung“ gelöst sieht, also das englische und dänische System vertritt, wobei keine Prämienzahlung seitens der Interessenten stattfindet.

Beide Entscheidungen sind Erfolge des sozialdemokr. Drängens. Unsere Partei fordert das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen und verwirft die Prämienzahlung für die Alterspensionen. Die liberale Ministerpartei geht also in beiden Fragen noch nicht weit genug; sie ist aber doch wieder ein Stück weiter vorangerückt unter dem Einfluß dessen, was man im politischen Jargon Solands „die Peitsche Trotskistras“ nennt.

Belgien.

Der geschäftskundige König, Leopold II. hat es stets verstanden, seine kleinen Privatgeschäfte mit denen des Staates zu verquiden und hat daraus seinen Vorteil gezogen. Konnte man ihn bisher wegen seiner ausgedehnten Besitzungen am Kongo den „Afrikaner“, so hat er sich jetzt den Beinamen „Der Asiater“ verdient. Der smarte Geschäftsmann auf dem Königsthron hat sich nämlich schon vor sieben Jahren die Konzession auf umfangreiche Ländereien in Tientsin zu verschaffen gemußt. Die Konzession wurde durch einen diplomatischen Akt einer belgischen Kapitalistengesellschaft verliehen, deren Leitung sich tatsächlich in den Händen Leopolds befand. Das Parlament wurde dabei nicht befragt, obwohl der belgische Staat es war, der die Souveränität über dieses Stück chinesischen Territoriums ausübte, und dem in einem Konfliktsfalle die Verantwortung zugefallen wäre. Die militärische Besetzung, die Belgien, wie die übrigen europäischen Länder, in der chinesischen Hauptstadt unterhält, hat unter anderem auch die Aufgabe, die „Ordnung“ auf dem belgischen Territorium aufrecht zu erhalten. Erst vor wenigen Wochen wurde eine Abteilung Soldaten von der belgischen Besatzung in Peking nach Tientsin dirigiert, weil dort Unruhen ausgebrochen waren. Diese hatten ihre Ursachen in dem dort bestehenden chinesischen Spielhaus gehabt.

Die Finanzgruppen, die ehehem an diesem Unternehmen beteiligt waren, sind noch abgefunden worden, sodaß der König heute der alleinige und doch der hauptsächlichste Besitzer des Terrains ist. Nicht nötig, besonders zu betonen, daß das Unternehmen ein recht lukratives Geschäft ist, andernfalls würde sich der geschäftsgewandte Herr Leopold längst davon zurückgezogen haben. Der Grund und Boden der konfessionierten europäischen Gesellschaften ist auch von den Chinesen sehr begehrt, weil sie innerhalb dieser tausenderlei Konzessionen entgehen, denen sie anderweit durch ihre eigenen Landesbehörden ausgesetzt sind. Dadurch steigt der Bodenwert ganz erheblich und so werden große Gewinne erzielt. — Sicher, Leopold hätte einen ausgezeichneten „homme d'affaires“ gegeben, besser gesagt, er ist einer.

Italien.

Die Wahlen. Aus Rom wird uns geschrieben: Vom Wahltag trennt uns nur noch eine kurze Spanne Zeit, die von den Parteien noch kräftig ausgenutzt wird. Außer der sozialistischen fehlt es aber allen andern Parteien an einem richtigen Wahlprogramm. Dasselbe gilt von der Regierung, auch ihr mangelt es an einer zugkräftigen Wahlparole. Giolitti „macht“ die Wahlen aber auch ohne eine solche und niemand rechnet im Ernste mit einer Niederlage der Regierung. Ebenso wenig dürften erhebliche Verschiebungen der Machtverhältnisse der Parteien durch die Wahlen zu erwarten sein.

Die sozialistischen Deputierten der letzten Legislaturperiode kandidieren mit wenig Ausnahme alle wieder. Die alte Kammer zählte bekanntlich deren 26 (von insgesamt 508 Sitzen), von denen 22 sicher auf Wiederwahl zu rechnen haben, während vier un sicher sind. Ferner hoffen unsere Genossen 6 weitere Mandate bestimmt zu erobern und schließlich ist in zirka 20—24 Kreisen einige Aussicht auf Erfolg vorhanden. Bei dem letzten Wahlkampf 1904 wurden für die sozialistischen Kandidaten 326 016 Stimmen abgegeben.

Amerika.

Das neue Kabinett. Die Zusammenfassung des neuen Kabinetts ist endgiltig folgende: Staatssekretär Villander C. Knox, Schatzminister Franklin Mac Veagh, Krieg: Jakob M. Dinslow, (Chef des Justizdeparte-

Problematische Naturen.

Roman von F. Spielhagen.

55 (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Jamos, sagte von Cloten; was sagte sie? Mein lieber Herr, sagte sie, Sie scheinen sich entweder den Bart, oder Sie scheeren sich zum Teufel.

Verdammt; und Sie? Ich sagte: Fräulein, ich habe geschworen, daß ich das Weib verachte und mit dem Manne auf Leben und Tod kämpfen will, der mir mit Worten oder in Wirklichkeit an meinem Bart zupft.

Werkwürdig; das alles sagten Sie in den drei Worten? Ja, die englische Sprache, wissen Sie, ist wunderbar kurz. Apropos, wer ist denn der junge Mann, mit dem Sie vorhin sprachen, er steht jetzt dort an der Tür zum andern Zimmer mit dem alten Gremwitz.

Ja, raten Sie einmal. Wie kann ich das raten? Ich vermute, daß es Felix von Gremwitz, sein Neffe ist.

So dachte auch ich. Und nun denken Sie, cher Baron, der Mensch ist ein Bürgerlicher, heißt Stein, Doktor Stein, glaube ich, und ist, nun raten Sie einmal!

Nach dem Entsetzen, das sich in Ihren Zügen malt, zu schließen, vermute ich, daß der junge Mann der Scharfrichter von Bergen ist.

Scharfrichter! Welche tolle Idee! Welche sonderbare Einfälle! Frau von Verlow und Sie immer haben. Nein — Hauslehrer bei Gremwitz — ist das nicht wunderbar?

Ich kann nichts besonders Wunderbares in der Sache finden. Es muß auch Hauslehrer geben, wie es Arbeiter in den Arsenikgruben geben muß, obgleich ich für mein Teil weder das eine noch das andere sein möchte.

Aber der Mensch sieht heinade ganteeel aus? Weinade ganteeel? Lieber Freund, er sieht nicht nur heinade ganteeel aus, sondern ausnehmend ganteeel, ganteeeler, als irgend einer der Herren hier im Saale, Sie selbst und mich nicht ausgeschlossen.

Ah, Baron, Sie sind heute wieder einmal in einer jottvollen Laune.

Meinen Sie? freut mich. Das verhindert mich in dessen nicht, den Mann ausnehmend ganteeel aussehend zu finden. Ja, was in Ihren Augen wohl noch mehr ist, er hat nicht nur das Charakteristische, welches die geborenen Bornehmen auf der ganzen Erde auszeichnet, sondern den speziellen Typus des Adels dieser Gegend.

O, in der Tat, ich denke Typus ist eine Krankheit.

Typus, mon cher! Typus ist, wenn mehrere Leute dieselben Nasen, Stiefel, Augen und Handschuhe haben. Nun sehen Sie selbst, ob nicht alles und noch mehr bei dem Doktor Stein stimmt; zum Beispiel im Vergleich mit Ihnen, der Sie doch gewiß alles Spezifische des Adels in der höchsten Potenz in und an sich entwickelten. Er ist schlank und gut gemacht, wie Sie, nur einen halben Kopf höher und ein paar Zoll breiter in den Schultern, er hat das selbe hellbraune gelockte Haar, nur daß Sie sich Ihre Haare entschieden brennen lassen, und die seinen, wie mir scheint, natürlich gelockt sind; er hat blaue Augen, wie Sie, und Sie werden selbst zugeben, daß diese Augen groß und ausdrucksvoll sind.

Ah, ja — ich gebe zu, daß er ein verdammt hübscher Kerl ist, sagte der ärgerliche Dandy, einen Scheelens Blick auf den Gegenstand seiner unfreiwilligen Bewunderung werfend.

Nun, und was sein Auftreten anbelangt, fuhr Oldenburg fort, so gäbe ich meinstetens eines meiner Güter darum, wenn ich mich mit diesem Anstande, dieser Grazie bewegen könnte.

Das ist stark, weshalb? Weil die Weibchen in einen schmalen Fuß, ein wohlgeformtes Bein und so weiter vernarrt sind. Solche hübsche Kuppen, wie der Doktor, sind geborene Alexander; sie fliegen von einer Erhebung zur andern, und sterben auch meistens jung zu Waiseln.

Gott, Baron, was! Liebenswürdiger Mensch Sie sein würden, wenn Sie nur nicht so schauerhaft gelehrt wären! Meinen Sie? Möglich! Es ist ein Erbfehler; meine

selige Mutter hat während ihrer Schwangerschaft außer dem Menntalender des betreffenden Jahres auch noch einen oder den andern Roman gelesen. So erklären sich die paar menschlichen Blitze in meiner Natur.

Wollt Ihr Herren meine neuen Pistolen mit einschließen helfen? fragte Herr von Barnowis, der eben herantrat. Ich denke, es soll getanzt werden, antwortete Cloten.

Später. Du kommst doch mit, Oldenburg? Versteht sich! Du kennst ja meinen Wahlspruch: aux armes, citoyens!

Dreißigstes Kapitel.

Die jetzt vollständig versammelte Gesellschaft hatte sich allmählich aus den Zimmern in den Garten begeben, da der herrliche Sommernachmittag unwiderstehlich ins Freie lockte. Die älteren Herren und Damen promenierten in den schattigen Gängen, oder befristigten die schönen Gemächshäuser; die jungen Leute suchten auf einem schönen runden Rasenplatz, der zum Teil von hohen breitfrönten Bäumen überschattet war, gesellschaftliche Spiele zu arrangieren; aus einer Ecke des Parkes, wo ein Schießstand eingerichtet war, ertönte von Zeit zu Zeit der scharfe Knall der neuen Pistolen. Melitta hielt sich, eingedient der bewährten Regel, daß der Ruf junger Frauen in der Gesellschaft von den alten Damen gemacht wird, und wohl wissend, daß sie die Freiheiten, die sie sich während des Balles zu nehmen gedachte, durch einige vorhergehende Opfer erkaufen müsse, in der Gesellschaft der Gräfin Grieben, der Baronin Trantow, der Frau von Nadelis, der Baronin Gremwitz und der andern ältern Damen. Oswald hatte sich zuerst der Jugend angeschlossen, bei der ihn Herr von Dangen einführte, und hatte mit einigen Reminiscenzen aus den Gesellschaften in der Residenz und einigen gewöhnlichen Kombinationen verschiedene gesellschaftliche Spiele befüwortet und arrangiert, die mit allgemeinem Beifall angenommen und mit stichtlicher Zufriedenheit der Teilnehmer ausgeführt wurden. Als er aber sah, daß Melitta, gegen seine Hoffnungen, sich durchaus nicht in den Kreis der Spielenden mischen wollte, benutzte er eine schickliche

3. ... B. Wickersham), Generalpostmeister: ...

Badische Politik.

Mit einer wüsten Schimpferei

Der „Bad. Beobachter“ auf unsern Artikel: „Der ... So endet bei diesem ...

... wieder kein Sozialdemokrat, sondern der ...

... die „Bad. Beobachter“ sich über den ...

... Das erinnert an das bekannte Sprichwort: ...

... sich selbst aus demselben zurückziehen. Herr ...

... müssen mich auf jeden Fall in nächster Zeit be- ...

... Ihre Einladung mit Dank an, sagte Oswald, ...

... jungen Männer schlugen einen andern Gang ein, ...

lehramtliche Entscheidung getroffen hätte? Jeden- ...

Wie der „Bad. Beobachter“ operiert, beweist auch die ...

Wenn einer behauptet, daß der eine wahre Gott, unser ...

Bums! Der Beweis für die Existenz des per sön- ...

Stolz lieb ich mir den Spanier.

Die „Bad. Landesztg.“ berichtete gestern, daß der jung- ...

Ob Herr Kölsch auch so stolz gewesen wäre, wenn ihm ...

Richtigstellung.

Auf die uns aus Lahr zugegangene Mitteilung, Abg. ...

Zur Frage des Kirchenaustritts

Die Austrittsbewegung muß für das neue Jahr den ...

Sie scheinen die Gesellschaft nicht besonders zu lieben, ...

Der Dichterschwan von der Saar.

Ein Beitrag zur literarischen Volksbildung. ...

Vor mir liegt, so schreibt ein Mitarbeiter des „Berliner ...

Gar beweglich erhebt das Vorwort der „Zinnenstimmen“ ...

die Woche vor. Und das geht nun schon wochenlang, es ist kein ...

Diese ersten Worte stehen im Prot.-Bl. 1909 Nr. 1. ...

„Männer, die zehnmal soviel für das Abonnement des ...

Bei den evangelischen Geistlichen scheint es — wenig- ...

Statistik der Eheaufösungen im Jahre 1908.

Im Jahre 1908 sind in Baden im ganzen 344 Ehen durch ...

Wegen Ehebruchs allein oder in Verbindung mit anderen ...

Nach der Staatsangehörigkeit waren von den geschiedenen ...

Dem Berufsstand nach gehörten 13 Männer (3,8 Proz.) ...

Auf die Städte mit über 100 000 Einwohnern kommen 148 ...

Das Vieh aber, das wir befragen sollen, sind die Bienen; ...

Kapitel 1: „Ueber die Arbeitsamkeit“, hebt also an: ...

Aus der Fülle der hygienischen Ratsschläge in diesem ...

Der Schluß dieses Kapitels ist rührend: ...

Vom Bienen und Erziehen: ...

Die Rat sahen „130 angesehene Volksfreunde“ (Beitrag ...

(Womit übrigens die Bienenkönigin gemeint ist.) Tröstlich ...

*) Kaiser Friedrich III.

Erntenernte. Die Väterinnung in Meß erhöhte infolge anhaltender Steigerung der Mehlpreise den Preis des 6 Pfund- Brotes um 4 Pfg. Vom 1. März ds. J. ab kostet das Sechspfund-Weißbrot 1.08 M., 6 Pfund gemischtes Brot 0.92 M. Die Folgen des agrarischen Zollwuchertarifes machen sich immer mehr bemerkbar.

Gewerkschaftliches.

12. Generalversammlung des Verbandes der Maler. Am 1. ds. Mts. wurde der Verbandstag der Maler, Lackierer, Anstreicher und Beizbinder in Söln im Volkshaus eröffnet. Der Geschäftsbericht für die Jahre 1907 und 1908 weist darauf hin, daß die Entwicklung des Verbandes in dieser Zeit infolge des wirtschaftlichen Niederganges nicht den Erwartungen entsprochen habe. Die Krisis und die große Arbeitslosigkeit im Verufe wirkte hemmend auf die Agitation ein. Die Zahl der Mitglieder stieg nur von 34 746 auf 36 319; im Durchschnitt betrug sie im Jahre 1906 38 626, im Jahre 1907 39 009, im Jahre 1908 39 485.

Im Jahre 1907 wurden 180 Lohnbewegungen in 760 Orten mit 4182 Betrieben und 18 596 Beschäftigten geführt, von denen 58 in 99 Orten mit 1806 Betrieben zu Streiks oder Aussperrungen führten; außerdem war der Verband noch an 35 anderen Bewegungen beteiligt. Von den Bewegungen endeten mit Erfolg 123, mit teilweisem Erfolg 4, ohne Erfolg 17. Für 8676 Personen wurde eine Arbeitszeitverkürzung von wöchentlich 12 066 Stunden erreicht; ferner für 12 924 eine Lohnerböschung, die wöchentlich zusammen 25 712,18 M. ausmacht. Die Kosten beliefen sich auf 194 450 M. Im Jahre 1908 wurden 159 Lohnbewegungen in 173 Orten mit 3862 Betrieben und 14 039 Beschäftigten geführt, von denen 50 in 64 Orten mit 1080 Betrieben und 5979 Beschäftigten zu Streiks oder Aussperrungen führten. Außerdem war die Organisation noch an 31 anderen Bewegungen beteiligt. Von diesen Bewegungen endeten mit Erfolg 95, mit teilweisem Erfolg 25, ohne Erfolg 8. Es wurde erreicht: für 2993 Personen eine Arbeitszeitverkürzung von wöchentlich 5599 Stunden, für 11 540 Personen eine Lohnerböschung, die zusammen 13 412,24 M. in der Woche beträgt. Diese Bewegungen verursachten eine Gesamtausgabe von 201 948,87 M.

Der Verband hatte in beiden Jahren eine Einnahme von 1 795 583,40 M., eine Ausgabe von 1 560 367,64 M. Das Vermögen betrug am Schlusse des Jahres 1908 in der Hauptkasse 581 929,83 M., mit den Beständen der Filialen 782 754,73 M. An Unterstützungen wurden in der Berichtszeit ausgezahlt: Reiseunterstützung 23 272,28 M., Hofbegleitunterstützung 11 869,05 M., Krankenunterstützung 186 663,65 M., Sterbeunterstützung 27 445 M., für Rechtschutz 4109,03 M. Das Verbandsorgan verursachte eine Ausgabe von 85 840,70 M. Für die Agitation wurden 76 101,80 M. aufgewendet.

Ein Streit um längere (!) Arbeitszeit. In der Steinplattenfabrik Vereinigte Gerboiswerke in Erang bei Trier haben kürzlich die im katholischen Arbeiterverein, Fachabteilung Berlin (Trierer Richtung), „organisierte Arbeiter“ gestreikt. Die Arbeit wurde aber ergebnislos wieder aufgenommen. In einer Versammlung beschloßen die Arbeiter, der Verleitung ihrer Wünsche vorzutragen. Einer dieser „Wünsche“ lautet gemäß dem Bericht der „Trierischen Landeszeitung“: „Die Arbeitszeit soll nicht 9, sondern 12 Stunden dauern, damit die Leute dollen Tagelohn hätten“. So sehen die Früchte der „literalen Aufklärung“ aus.

Von den „braven, zufriedenen“ Arbeitern. Bekanntlich erichten „menschenfreundliche“ Fabrikbesitzer, um „ihre“ Arbeiter vor den Gewerkschaften und vor der Sozialdemokratie zu bewahren, in ihren Werken sogen. Arbeiter-Pensionskassen, deren arbeiterfreundliche und ausbeuterische Tendenzen ja zur Genüge bekannt sind. Das ist auch der Fall in der lothringischen Keramik-Industrie, die ihren Sitz in der Saar-Gemeinde und Bilscher Gegend hat. Dort werden nun die Pensionskassen in auffälliger Weise stark in Anspruch genommen, wodurch sie in schlechte finanzielle Lage geraten. Die Ursache dieser starken Finanzsprudnahme der Kassen wird nun in einem Artikel der „Lothr. Volksstimme“ auf die Hebetarbeit und Unterernährung der Arbeiterbevölkerung der beiden Bezirke die einer gewerkschaftlichen Organisation bisher verständnislos gegenüberstand, zurückgeführt. Es heißt da: „Wir haben Familienväter erklärt, mit 2,20 M. pro Tag ohne besondere Nebeneinkünfte 5 und 6 Kinder großgezogen zu haben. Wie da die Ernährung ist, kann man sich denken. Die Zahl derjenigen, die früh an der „Ausgehrung“ sterben, ist eine unverhältnismäßig hohe“.

Solche Zustände existieren also in Gegenden, wo die Arbeiter sich vor Furcht, entlassen zu werden und der Ansprüche auf die Pensionskassen verlustig zu gehen, abhalten lassen, sich den Gewerkschaften zur Verbesserung ihrer Lebenslage anzuschließen. Hier wird das traurige Stück eigener Boden und die Pensionskasse tatsächlich zum Totengraber der Arbeiterchaft.

Badische Chronik.

Durlach.

— Bildungsverein junger Arbeiter und Arbeiterinnen. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 7. März, ein Ausflug nach Karlsruhe in die Altershalle stattfindet und bitten wird um zahlreiche Beteiligung. Auch sind die Parteigenossen sowie die Gewerkschaftskollegen freundlichst hierzu eingeladen. Zusammenkunft präzis 1 Uhr an der Haltestelle der elektrischen Bahn. Der Vorstand.

— Zum Geschäftsbericht der Maschinenfabrik Grigner A.G. Von einem Mitglied des Verwaltungsrats der Familie Grigner-Stiftung wird uns zu unserm Artikel in Nr. 49 des „Volksfreund“ folgendes geschrieben:

Die u. a. in Ihrem Artikel enthaltene Mitteilung, daß von der Familie Grigner-Stiftung bereits der Betrag von 433 551 M. erhoben sei, bedarf, da es so leicht zu falschen Schlüssen führen kann, der Aufklärung.

Es wird allenthalben angenommen, daß die Stiftung in 6 ar erfolgt sei. Dieses trifft nicht zu. Die Stiftung besteht vielmehr neben Vorgeb auch aus Geschäftsanteilen der Firma Grigner und dem Familienitz in Durlach, dem Schloßchen. Daß 433 551 M. am Jahresluß erhoben wurden, ist so zu verstehen, daß bis jetzt insgesamt dieser Betrag flüssig gemacht worden ist. Aus dem Stiftungsfond sind im November 1908 die ersten Unterstützungen bezahlt worden, so daß der Fond fast in seiner vollen Höhe noch besteht.

— Öffentlich tragen diese Zeilen zur Veruhigung der Ar-

beiterchaft bei, um so mehr, als auch zwei Arbeiter dem Verwaltungsrat der Stiftung angehören.

Wir bringen diese sachliche Aufklärung gern zur Kenntnis unserer Leser. Bei den allenthalben auftauchenden Befürchtungen, welche gerade die Arbeiter über die Stiftung hegen, und welche durch die veröffentlichte Bilanz der Firma Grigner nicht beseitigt werden konnten, war es uns lediglich darum zu tun, aufklärend zu wirken. Wir wollen aber wiederholen, was schon im letzten Artikel gesagt worden ist: Es wäre wünschenswert, wenn künftig der Geschäftsbericht der Firma Grigner, schon mit Rücksicht auf das hohe Interesse, das begreiflicherweise die zahlreiche Arbeiterchaft an diesem Fond hat, sich nicht so knapp auslassen würde.

Entlingen.

— Vermißt wird seit einigen Tagen der 18jährige Sohn des Weidenwärters Herrmann dahier. Was aus dem jungen Manne geworden ist, konnte trotz eingeleiteter Nachforschung bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Baden-Baden.

— Die Kommission für Volksbildung des Gewerkschaftsartikels veranstaltet am Dienstag, 9. und Mittwoch, 10. März, abends 8 Uhr in „Sinners Saalbau“ einen wissenschaftlichen Vortragsabend über: „Das Geschlechtsleben und seine Folgeerscheinungen“. Als Vortragender ist der Schriftsteller Herr Richard Geise aus Berlin gewonnen worden. Wir erwarten, daß in Anbetracht dieses wichtigen Themas und weil wir auch wissen, daß etwas Gediegenes und Gutes geboten wird, die Gewerkschaften alles aufbieten und dafür sorgen, daß die Vorträge gut besucht werden. Wie notwendig es ist, insbesondere in Arbeiterkreisen Aufklärung über die Folgen des Geschlechtslebens zu schaffen, braucht nicht erst erörtert werden. Das tägliche Leben zeigt uns massenhaft, wie viel Aufklärung in dem Volke noch nützt. (Siehe Inserat.)

Offenburg.

— Gegen die neuen Steuern. Heute Samstag, 6. März, findet in der „Neuen Pfalz“ eine Protestversammlung statt, die sich mit den Steuerplänen, besonders der Tabaksteuer, beschäftigen wird. Mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Folgen, welche solche Steuern für die Arbeiterchaft und Kommunen bringen würden, ist zu erwarten, daß die Arbeiterchaft und die sonstige Einwohnerchaft sich zahlreich zum Protest einfinden.

Freiburg.

— Frauensektion. Die Mitglieder werden auf die am nächsten Sonntag im „Goldenen Apfel“, Kaiserstraße 35, stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht. Da die Verhandlung vom Parteitag in Offenburg stattfindet, ist vollständiges Erscheinen notwendig.

— Öffentliche Bauarbeiterversammlung. (Schluß.)

Zum 2. Punkt der Tagesordnung referierte ebenfalls Genosse Potz. Der Redner führte u. a. aus: Wenn man die vorliegende Frage gründlich behandeln wollte, so müßte man die ganzen sozialen Verhältnisse der hiesigen Arbeiter aufrollen. Er habe vor einigen Wochen in einer Versammlung den Jahresverdienst verschiedener Bauberufe nach dem Tarif zusammengefaßt und da habe sich speziell für die Maurer ein Jahreseinkommen von 1363 M. ergeben. Dieses Einkommen kann man aber nur erreichen, wenn man keine Stunde veräumt, keine Stunde trant u. dergl. ist. Dazu kommt, daß gerade das Baugewerbe wie kein anderes unangeseht den Witterungsverhältnissen ausgesetzt ist. Jeden Regentag müsse man feiern, dazu kommen noch andere Feiertage, wie z. B. der „St. Josefstag“ u. s. m. Das Baugewerbe ist dazu ein Saisongewerbe, da im Winter wenig oder gar nicht gebaut wird. Im Jahre 1905 kamen auf einen Maurer 193 Arbeitstage. Das Jahr 1907 konnte wenigstens 242 Arbeitstage im Durchschnitt aufweisen. Nun berechne man die teuren Wohnungsmieten und Lebensmittel, dann wird man ersehen können, was von einem solchen Einkommen übrig bleibt, wenn es überhaupt langt. In Agrarierkreisen will man mit einem Jahreseinkommen von 10 000 M. nicht auskommen und der Arbeiter soll mit dem achten Teil sein Leben fristen. Daß der Gesundheitsstand der Freiburger Arbeiterchaft kein guter ist, habe er schon betont. Für das Baugewerbe kommen im Jahre 1908 11—13 000 Krankheitsfälle in Betracht mit ca. 30 000 Krankheits Tagen; das bedeutet einen enormen Lohnausfall. Durch die Praktiken der Unternehmer, denen die Organisation verhaßt ist, wird ein großer Teil der Arbeiterchaft gezwungen, auswärts zu gehen und sich Arbeit zu suchen, während die Familien zurückbleiben müssen.

Die Tarifabschlüsse haben bessere Verhältnisse geschaffen, aber mit Vorliebe stelle das Unternehmertum die bedürftigsten Italiener ein, um dieselben gegen die ortsansässigen Arbeiter auszuspielen. Aber auch eine große Anzahl von Arbeitern haben in Freiburg ihren Arbeitsplatz; ihren Verdienst tragen sie nach auswärts und nur ein kleiner Bruchteil bleibt am Ort. Das ist ein Schaden für die hiesigen Geschäftsleute. Die einheimischen Arbeiter werden so hinausgedrängt und die fremden Arbeiter bleiben am Ort, damit der Profit der Unternehmer keiner Gefahr ausgesetzt ist. Das sei vom wirtschaftlichen, wie vom kulturellen Standpunkt aus höchst verwerflich. Der Grund- und Hausbesitzerverein habe vor kurzem seinen Jahresbericht veröffentlicht; hier sei eine bedeutende Zunahme seiner Mitglieder zu verzeichnen. Man ist sich in dieser Gemeinde bereits einig darüber, den Mietzins im voraus zu verlangen. Die vielen Klagen vor dem Gemeindericht betreffs des Mietzins seien bedenkliche Zeichen und erfordern einen Zusammenschluß der Mieter, damit man nicht eines Tages durch noch höhere Mieten überrascht werde. Aus all diesen Erwägungen heraus haben die Vorstände der baugewerblichen Berufe verschiedene Beratungen gepflogen und sind zu dem Entschluß gekommen, an den verehrlichen Stadtrat eine Eingabe zu richten, damit bei Vergabung von Arbeiten den Arbeitgebern zur Bedingung gemacht wird, in allererster Linie die einheimischen Arbeiter zu beschäftigen. Man habe daher eine diesbezügliche Eingabe abgefaßt, welche dem Stadtrat zugehant werden soll. Redner verlas alsdann die Eingabe, die einstimmig gutgeheißen wurde. Es wurde alsdann beschloßen, diese dem Stadtrat zu übermitteln.

Eine weitere Diskussion wurde nicht beliebt und so fand um halb 1 Uhr die Versammlung ihr Ende.

— Stadttheater. Sonntag, 7. März, nachmittags 8 Uhr, 40. Vorstellung außer Abonnement (keine Preise): „Robert und Vertram oder die lustigen Vagabunden“. — Abends halb 8 Uhr. (Ab. C. 32) zum dritte male: „Madame Butterfly“ („Die kleine

Frau Schmetterling“). Tragödie einer Japanerin in 3 Akten von G. Puccini. — Montag, 8. März: Geschloßen. — Dienstag, 9. März (Ab. A. 33), Anfang halb 7 Uhr: „Die Walküre“, Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Mittwoch, 10. März (Ab. C. 33) zum zweitemale: „Der Herr Ministerialdirektor“, Lustspiel in 3 Akten von A. Bisson und J. Carre. — Donnerstag, 11. März (Ab. B. 33): „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Beethoven. — Freitag, 12. März (Ab. A. 34) zum erstenmale: „Die Tür ins Freie“, Lustspiel in 3 Akten von C. Blumenthal und C. Adelburg. — Samstag, 13. März (Ab. B 34) zum viertenmale: „Madame Butterfly“. — Sonntag, 14. März, nachm. 3 Uhr: 41. Vorstellung außer Abonnement (keine Preise): „Die Fledermaus“, Operette von J. Strauß. — Abends 7 Uhr (Ab. D. 35): „Die Jungfrau von Orleans“, romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Fr. v. Schiller.

— Unglücksfall. Herr Steinbaurmeister Steinle von hier wollte in Emmendingen einen Grabstein aufstellen. Das hierfür aufgerichtete Gerüst brach aber zusammen und begrub Herrn Steinle unter sich, dem beide Beine gebrochen wurden.

Singen.

— Parteiversammlung. Auf die am kommenden Mittwoch, 10. März, abends halb 9 Uhr, in der „Germania“ stattfindende Parteiversammlung machen wir ganz, besonders aufmerksam, wird doch in derselben sowohl über die Wahlkreis-Konferenz, wie über den Parteitag Bericht erstattet; also Grund genug, um die Parteigenossen samt und sonders zu veranlassen, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

— Das Mädchenheim im „Alsterle“. Sehr oft sieht man in bürgerlichen Zeitungen von der bekannten „Möglichkeit der Unternehmer“, daß sie für die oder jene Stiftung foundsozial tausend Mark geben, alles zum Wohle „ihrer“ Arbeiter, die ihnen so sehr ans Herz gewachsen sind. Prompt wird dann die Wohlthat von den bürgerlichen Preklatoren auf dem Ratte ausgeschellt und pflichtschuldigst das Unternehmertum bis über den Schellenfing gelobt, gewöhnlich mit einigen häßlichen Bemerkungen gegen die „ungutriebenen Arbeiter“, die diese „Wohlthaten“ nicht anerkennen wollen und zum Teil sogar den „Gehern“ und „Schürern“ Gehör schenken.

Eine derartig „wohlthätige“ Firma ist die Spinnerei Arlen, die im sogen. „Alsterle“ für ihre Arbeiterinnen ein Mädchenheim unterhält. In diesem Mädchenheim wird nicht nur für des Leibes Nahrung gesorgt, sondern auch darauf gehalten, daß Frömmigkeit und christlicher Sinn im Hause walte nach dem Motto: „Bet und arbeit, Gott hilft allzeit!“, Schwestern führen die Aufsicht.

Nun weiß man zwar längst, daß diese Mädchenheime einzig zu dem Zweck errichtet wurden, um den Fabrikanten jederzeit billiges und willfähiges „Material“ zu sichern, von dem inneren Betrieb derselben ist aber äußerst selten etwas an die Öffentlichkeit gelangt. Um so frapperender wirkt, was uns über das obengenannte Mädchenheim mitgeteilt wird.

Darnach müssen dort die Arbeiterinnen morgens um halb 5 Uhr aufstehen, ein gemeinsames Morgengebet verrichten, frühstücken und dann in die Fabrik gehen, denn 5 Minuten vor 6 Uhr beginnt die Arbeitszeit. Ist aber gerade einmal ein Marienfeiertag, wie Maria Geburt, Empfängnis, Nativität usw., dann müssen die Mädchen um 4 Uhr aufstehen und bevor sie in den Frondienst des Kapitals gehen, einer h. Messe beiwohnen. Geradezu rührend, wie da für das Seelenheil der Arbeiterinnen gesorgt wird, und zwar so, daß der Profit des Fabrikanten nicht zu kurz kommt. Abends 6 Uhr, nach Arbeitsluß, müssen die Mädchen ohne weiteres wieder in das Mädchenheim. Ausgang gibt es Werktags nicht. Sonntags gibt es Urlaub von 3 bis 7 Uhr. Um diese Zeit wird geschlossen, wer später kommt, hat Unannehmlichkeiten zu gewärtigen. Am Jahrtag sammeln die Schwestern die Lohnsätze ein. Dann wird Kost und Wohnung in Abrechnung gebracht, was übrig bleibt, behalten die Schwestern in Händen in einer sogenannten Fabrikpartalle.

Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, daß es heutigentags noch Arbeiterinnen gibt, die sich derartig bedrücken lassen. Nebenbei läßt auch die Behandlung zu wünschen übrig. Nach den durchaus glaubwürdigen Aussagen einer Arbeiterin ist diese von der Oberin sogar geschlagen worden, weil sie sich „erfrecht“ hat, ohne Erlaubnis der Oberin Strickwolle zu kaufen, ist mißhandelt worden, weil sie die Arbeit ohne Kündigung verlassen hat und zu allem Ueberflus weigert sich die Oberin, die in obiger Fabrikpartalle eingesperrten 23 M. herauszugeben.

Wir haben der Arbeiterin geraten, zunächst einmal die Hilfe des Bürgermeisters in Anspruch zu nehmen, was dabei herauskommt, wollen wir abwarten.

Vom Schwarzwald, 5. März. Schne e. Die letzten Tage brachten uns einen Schneefall und ein Schneetreiben, wie es seit dem Jahre 1884 nicht mehr der Fall war. Damals war am 2. März der Schnee so hoch, daß der Eisenbahnbetrieb zwischen Triberg und Sommerau eingestellt werden mußte.

Sennfeld, 4. März. Scherlach ist im hiesigen Orte ausgebrochen. Die Epidemie greift so rasch um sich, daß gestern die Kleinkinder-Schule und sämtliche Klassen der Volksschule geschlossen werden mußten.

Oberbergen, 4. März. Mäher n. Die Schule muß wegen der herrschenden Mäsern noch weitere 8 Tage geschlossen bleiben. Die Schule in Schelingen ist aus demselben Grund geschlossen worden.

Konstanz, 5. März. Zeppelin. Nach einer Meldung aus Friedrichshafen wird der verschobene Aufstieg des Reichsluftschiffes „Z. 1“ im Laufe der nächsten Woche in Anwesenheit des Grafen Zeppelin stattfinden.

Eppingen, 4. März. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in dem an der Brettenener Straße gelegenen, seit einigen Wochen unbewohnten Hause der Witwe Rosalie Oppenheimer entdeckt. Der bezw. die Einbrecher drangen von dem hinter dem Hause gelegenen Garten in dasselbe ein, erbrachen die Türen gewaltsam und entwendeten aus Kassen und Schubladen Silberfachen, Bekleide, Weißzeug und Bettischen, ferner Flaschen und Gläser mit eingemachten Früchten. Das Haus wurde seit 5 Wochen von Berechtigten nicht betreten, deshalb läßt sich auch nicht feststellen, wann der Einbruch verübt wurde. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur.

Sahmersheim, 5. März. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern am Redarifer in einem Weidenbusch hängend aufgefunden. Dasselbe wurde offenbar durch das Hochwasser vor etwa 4 Wochen angeschwemmt.

sonntag, 28. ...
Lurnerische ...
zahlreich bef ...
nicht, welcher ...
in Vorfinden ...
liefer als ...
is Kaffier und ...
ofinger all ...
ammlung fin ...
stunden stat ...
politik.
bemerkenswer ...
skaufung.
Einsiedelma ...
rundsständ ...
ner von G ...
brach, gab die ...
weidert ab un ...
Saal. Der ...
Versammlung ...
Schwarzen ...
n dort die ...
hätten ihre ...
Wir sind aber ...
t, auch nur ...
in ihren Zeit ...
man jemand ...
Beschuldigten ...
gen, und so ...
Bahrheitsver ...
er zu sagen, ...
en Lügner, die ...
uden nach der ...
nach ihm ruf ...
Sprache!
dschau.
1908. Gegen ...
mit Reben ...
war von 17 ...
der Mehlflä ...
Hektar), som ...
Geltar); die ...
schliche um ...
Berringerung ...
über dem ...
litter im Jah ...
Der Durch ...
3, im Jahre ...
Durchschnitt ...
von 47,8 auf ...
5 Sinnen in ...
Immerhin ...
Jahre 1908 ...
Millionen ...
Vorjahre. Da ...
er Verichter ...
gegengest ...
nosterne auf ...
nur 2,8 M ...
Wähler Gegen ...
(im Vorjah ...
2,3; der ...
stark. Die ...
end zu ver ...
Berichterstat ...
hat. Die ...
schlich auf ...
überwiegt. Im ...
1908 dage ...
auf der We ...
stunken ist. ...
beträgt 3,4 ...
er Wert der ...
Geist Lump ...
bauberposse ...
Uhr, Ende ...
überpenstige ...
Anf. 7, Ende ...
des und Mar ...
Anfang 7, ...
tomische ...
ann“, Ballet ...
de 1/10 Uhr ...
einstudiert ...
Speare. Anf ...
rete“, große ...
Anf. 6 1/2, ...
Mignon“, Op ...
Uhr, Ende ...
Nummer un ...
Inhalt be ...
den Frauen ...
Die Vorläu ...
Jugend“). ...
n (zum 50. ...
ig). — Cha ...
Freunde. ...
e, 2,80 M ...
Freunde (C ...

Mannheim, 5. März. Schadenfeuer. Gestern Nachmittags entstand in der Arbeiterkantine...

Weinheim, 5. März. Eine Schmutzschrift war hier am Vormittag Morgen an den Straßenecken angeheftet...

Wosbach, 5. März. Ausreißer. Der Buchhalter Kurt Hofmann der Maschinenfabrik Gebr. Langguth in Weinheim...

Der Hardheimer Eulenburgprozess gelangte gestern vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung...

In Sachen Pfarrer M. in Klustern schreibt uns die Redaktion des 'Bad. Beobachters':

Anlässlich der Nachricht, daß Pfarrer M. von Klustern wegen der in einem Gerichtsverfahren bekannt gewordenen sittenlichen Verfehlungen suspendiert...

Dazu sei festgestellt: 1. Es ist unwar, daß der 'Bad. Beobachter' irgend etwas 'weggelassen' hat...

2. Es ist ebenso unwar, daß der 'Beobachter' nichts mehr bringt, wenn die Nachricht von der Suspension des Pfarrers auf Tatsache beruht...

Hierauf haben wir kurz zu erklären: 1. Das Erzbischofliche Ordinariat behauptete in seiner Berichtigung vom 23. Februar, es hätte von den Verfehlungen des Pfarrers M. in den wesentlichen Punkten keine Kenntnis gehabt...

2. Wir finden allerdings im 'Beobachter' vom 4. ds. Mts. die Mitteilung von der vorläufigen Suspendierung des Pfarrers. Darin wird übrigens zugegeben, daß 'Hochwürden' M. von Klustern bereits vor 5-8 Jahren ähnliche Dinger gedreht hat...

Im übrigen ist es bezeichnend, daß jetzt erst gegen den Pfarrer vorgegangen wird, nachdem die sogenannten 'schlechte Presse' die Dinge veröffentlichte...

Neues vom Tage.

Zu der Betrugaffäre bei den Pfälz. Eisenbahnen wird aus Ludwigshafen gemeldet: Die Summe der bei den Wücherrrevisionen entdeckten Unterschlagungen bei der früheren Pfälzischen Eisenbahn-Hauptlinie ist inzwischen auf 145 000 M. angewachsen...

Aus dem Fenster gestürzt.

Frankfurt a. M., 5. März. Das 33jährige Fräulein Dora Kleinböhl, eine Tochter des Molkereibesizers Kleinböhl, das wegen eines Nervenanfalls im Schwesterheim Edenheimer Landstraße 88 untergebracht war...

Mit Kassengeldern verschwunden.

Saarbrücken, 5. März. Der Rentant der Saarbrücker Oststranantasse Riefer ist unter Mitnahme von 5000 Mark Kassengeldern verschwunden...

Furchtbare Tat eines Eheannes.

Oberhausen, 5. März. In Stertrade begoß ein gewisser Schwarzhoff seine Frau mit Petroleum und zündete sie an...

Eine Zeche erloschen.

Essen, 5. März. Die fiskalische Zeche Waltrup stellte infolge der Wasserzulaufende den Betrieb vollständig ein...

Schneefürne in Amerika.

Newport, 5. März. Infolge heftiger Schneefürne sind die Bahnverbindungen zum Teil unterbrochen...

Aus der Residenz.

Für die Arbeitslosen.

sollen nunmehr Zuschüsse in Form von Vargeld gewährt werden. Die Notstandsarbeiten sind seit kurzem beendet; sie haben ungefähr 19 000 M. Ausgaben verursacht...

Um so mehr begrüßen wir es, daß man versucht, die von der Krise Betroffenen nicht völlig hilflos zu lassen. Die zu gewährenden fogen. Wochenzuschüsse dürfen in der Form gedacht sein...

Die empfangenen Zuschüsse gelten nicht als Unterstützung im Sinne des Gesetzes und haben deshalb selbstverständlich den Verlust des Wahlrechtes nicht zur Folge...

Zur Wirtschaftlichen Vereinigung.

werden die Gastwirte, welche dem Karlsruher Wirtverein angehören, übertraten. Wir lesen darüber: 'In der kürzlich abgehaltenen Versammlung wurde die Frage der Mittelstandsbewegung zur Debatte gestellt...

Sozialdemokratische Kommunaprinzipien.

taugen nichts. So sagten uns im Mai 1908 die bürgerlichen Zeitungen. Wir wiesen in unserer Mittwochnummer nach, wie haltlos diese Behauptungen sind...

aus derselben Stadt, die untern Gegnern stets als Objekt diente, wenn sie angefordert wurden, zu beweisen...

Nun, diese Mehrheit - sie ist übrigens jetzt leider nicht mehr vorhanden - braucht sich ihrer Herrschaft nicht zu schämen. Sie hat die Ueberrahme der Straßenbahn auf die Stadt unter dem Protekt der bürgerlichen Stadtverordneten durchgesetzt...

Die Lesehalle in der Schützenstraße bleibt befehen.

Da sich der Besuch der Volkslesehalle II (im Schulhaus der Schützenstraße) in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres gegenüber dem Vorjahre gehoben hat...

So hat der Stadtrat beschloffen. Wir begrüßen den Fortbestand der Lesehalle um so mehr, als sich die Besucherzahl in der letzten Zeit ganz wesentlich gesteigert hat.

Die Arbeiter-Fortbildungskurse.

Die von der Stadtgemeinde während des Winters 1908/09 eingerichteten Arbeiterfortbildungskurse wurden am 12. Oktober mit 269 Teilnehmern eröffnet. Von den letzteren besuchten 3 je drei Kurse...

Ortsgruppe Karlsruhe zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Zur Gründung dieses Vereins sind einige Bemerkungen zu machen. Die Gründung hat unsere volle Sympathie, nicht aber der Geburtshelfer Prof. Dr. Reiffers aus Breslau, welcher am Montag im hiesigen Rathausaal sprach...

In der Sache selbst sagte Herr Professor Dr. Reiffers: Drei chronische Krankheiten bedrohen Gesundheit und Leben fast aller Nationen: der Ausatz, die Tuberkulose und die venerischen Krankheiten...

Der 'Beobachter' nimmt auch von dem Vortrage Notiz, gibt aus ihm den sachlichen Inhalt wie vorstehend geschilbert wieder...

Prof. Dr. Reiffers trat ferner für die Entfernung von obszönen Darstellungen in Kunst und Literatur ein. Die Varieties pflegen meistens nicht die Kunst, sondern den Sinnenreiz...

Von diesem Kursus mußten allerdings die 'Beobachter'-Leute ausgeschlossen werden, denn ihre Ansichten über wahre Kunst finden in der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung keinen Wiederhall...

unästhetische Madamwerke, jeder echten Kunst bar, hinstellt, dann nimmt es nicht Wunder, wenn gewisse Elemente in ihrer unfauleren Phantasie sich sagen: Das Vergernis muß beseitigt werden. Sie beseitigen oder „korrigieren“ dieses Vergernis, wie bei der Fingergruppe an der Goetheschule, sie „belleiden“ die Stephanie und glauben dann, nun ist die Sittlichkeit gerettet.

Der „Beobachter“ sollte sich doch sagen, daß er damit der wahren Sittlichkeit und der wahren Kunst keinen Dienst erwies. Der Mensch ist und war zu allen Zeiten das größte Kunstwerk, das die Natur hervorgebracht. Warum soll seine Darstellung in der Skulptur, aus künstlerischen Motiven ersorgend, unästhetisch sein? Wir wissen sehr genau, daß nicht alle Zentrumsangehörige diesem Unästhetizitätsfeldzug mitmachen, weil sie von wahrer Kunst denn doch eine andere Auffassung haben, wie der „Beobachter“. Der Seitenhieb auf den Karlsruher Stadtrat war also völlig deplaziert.

Teure Kohlen!

In der Nr. 40 des „Volkstreuend“ vom Mittwoch, 7. Februar, machten wir auf die Unsitte mancher Kohlenhändler aufmerksam, Kohlen nicht nach Zentnern, sondern nach Hektolitern zu verkaufen. Die Kohlenhändler können in Karlsruhe, soweit sie im Umherfahren Kohlen anbieten, diese nach halben Hektolitern verkaufen. Das Publikum hat davon leider keine Kenntnis. Es ist der Meinung, es kaufe einen Zentner Kohlen, bekommt aber in Wirklichkeit nur einen halben Hektoliter. Der Inhalt eines halben Hektoliters Kohlen wiegt aber keinen Zentner, sondern nur 75-85 Pfund, bei Kustkohlen kaum mehr als 75 Pfund. Storb mit Inhalt wiegt selten mehr als 82 Pfund. Der Storb allein 8-12 Pfund. So erhält also der Käufer fast 1/4 Zentner Kohlen zu wenig, das macht 30-40 Pf. pro Storb Kohlen aus, um die Käufer de facto betrogen wird. Diese halben Hektoliterförbe werden aber nicht nur im Umherfahren verwendet, sondern bei den Kohlenhändlern, die diese Maße führen, auch oft, wenn Bestellungen erfolgen. Beweise stehen uns zur Verfügung. So wird das Karlsruher Publikum alljährlich um Tausende von Mark lässlich betrogen.

Wir haben das Bezirksamt ersucht, Abhilfe auf polizeilichem Wege zu schaffen. Bis jetzt scheint in dieser Hinsicht nichts getan worden zu sein. Und doch drängt der lange Winter dazu, das Publikum vor Ueberworteilungen beim Kohleneinkauf zu schützen. Eine diesbezügliche Untersuchung und Verordnung scheint uns wichtiger als der sogenannten Bettelerlaß des Bezirksamts. Hier werden wirklich die Einwohner geschädigt, der Bettel-Erlaß dagegen hat niemandem genützt, sondern nur der Spendenfreudigkeit mancher Geber unliebame Grenzen gesetzt.

Tuberkulose-Museum.

Die Stadt hat in entgegenkommender Weise den Anbau der Kunsthalle nochmals für ein Jahr zur Verfügung gestellt und die Wiedereröffnung des Museums ist für Sonntag in Aussicht genommen. Das Museum wird dann vorerst nur Sonntag vormittags von 10-1 Uhr geöffnet sein. Von April ab werden dann voraussichtlich wieder Mittwoch und Samstag nachmittags regelmäßige Führungen stattfinden; aber es ist auch Vorfrage getroffen, daß Sonntag vormittags die notwendigen Erklärungen abgegeben werden. Im vergangenen Jahre wurde das Museum von 10 491 Personen besucht; es ist leicht zu ermeslen, welche Fülle von Belehrungen von all diesen Besuchern mit in die Familie getragen wurde, und es ist dringend zu wünschen, daß auch in diesem Jahre der Besuch ein ebenso starker sein möge.

So meldet man aus — Mannheim. In Karlsruhe konnte das Tuberkulosemuseum keine Heimstätte finden und man dracht es zuletzt im Keller eines staatlichen Gebäudes in der Karl-Friedrichstraße unter. Jetzt stellt die städtische Verwaltung von Mannheim in entgegenkommender Weise die dortige Kunsthalle zur Verfügung, und Karlsruhe entbehrt eine Einrichtung, auf die die badische Residenz stolz sein konnte! —

Friseur.

Am nächsten Montag Abend spricht Kartellvorsitzender Gen. Silz in einer im „Jahrgang Löwen“ stattfindenden Friseurgehilfen-Versammlung über das Thema: Was für Forderungen stellen die Friseurgehilfen an die Novelle zur Gewerbeordnung. Alle Friseurgehilfen sind willkommen.

Unethische Kinder.

Man schreibt uns: Ich bin Abonnentin des Volkstreuend und erlaube mir einige Worte über den Artikel: „Alte und neue Begiebung der Geschlechter“ in der 3. März-Nummer. Die Ansicht des Herrn Prof. Jöfster hat mich geradezu empört. Was kann denn ein unethisches Kind dafür, daß es lebt? Da wäre ja jede unethische Mutter gar nicht zu verdammen, wenn sie ihr Kind nach der Geburt sofort umbrächte, nur um es nicht der Verachtung und Verspottung der Mitmenschen preiszugeben. Jedes selbst habe ein Kind unethisch gehabt. Daß der Vater des Kindes ein Schurke war, wußte ich nicht und war auch nicht meine Schuld; aber mein Kind liege ich nicht mit Schmutz bewaschen. Es ist heute 21 Jahre und dem Schicksal sei es gebannt, ein braves und sittlich gut geratenes Mädchen. Ich stelle es mit vielen ethischen Kindern nicht gleich; würde man so handeln, wie der Herr Professor meint, was sollte denn aus den unethischen Kindern werden? Doch wohl nur Arnen und Verbrecher, aber dann das Nordgeschrei dieser Moralprediger. Man sehe sich nur einmal die höhere Schicht Menschen an, was da passiert. . . Also ich denke, daß kein guter Mensch einem unethischen Kinde die Geburt zum Vorwurfe macht, den Müttern dieser Kinder wird an sich nichts geschenkt.

Die Haltestellen der Straßenbahn.

Der Bürgerverein der Altstadt hat unterm 1. Februar d. J. dem Stadtrat Abschrift einer Resolution mitgeteilt, die in der Frage der Aufhebung einiger Haltestellen der Straßenbahn von einer im „Goldenen Adler“ abgehaltenen Bürgerversammlung gefaßt worden ist und worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die sämtlichen zurzeit noch bestehenden Haltestellen beibehalten werden. Unterm 26. Februar setzte derselbe Verein

den Stadtrat davon in Kenntnis, daß die Frage der Beschleunigung des Verkehrs auf der Straßenbahn durch Ausdehnung einiger Haltestellen von dem Vorstande nochmals erwogen worden sei und daß nach dem Ergebnis dieser Erwägungen doch einige Haltestellen wegfallen und andere zweckmäßigerweise zusammengelegt werden könnten. Es werden dann im einzelnen Vorschläge hierfür gemacht. Auch die Bürgervereine der Altstadt und der Altstadt schloßen sich diesen Ausführungen im wesentlichen an, bringen aber Sonderwünsche hinsichtlich der Erhaltung bezug. Aufhebung von Haltestellen in ihren Stadtbezirken vor.

Der Stadtrat beschloß, zunächst das Resultat der Fählungen abzuwarten, die das städtische Straßenbahnamt über die Frequenz der einzelnen Haltestellen in der Kaiserstraße anstellt.

Restpreise

für den Monat März nach Anmeldung der Freien Bäcker-Zunftung Karlsruhe: Es muß wiegen:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include 1 Paar Brote zu 6 Pfennig (100 Gramm), 1 halbwieges 10 Pfennigbrot (220), 450 Gramm Halbwiegsbrot (20 Pfennig), 900 (40), 700 (23), 1400 (48), 700 (20), 1400 (40), 450 (16), 700 (22), 900 (32), 1400 (42).

Noch ein Nachklang zum Fall Gau.

Die Affäre des Rechtsanwalts Karl Gau, der wegen Mordes an der Frau Medizinalrat Molitor zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist, kommt noch immer nicht zur Ruhe. Der sächsische Hauptmann a. D. Freiherr v. Reichenstein wirt sich in einer Broschüre, die er soeben veröffentlicht, zum Anwalt des Verurteilten auf. Er bezeichnet seine kleine Schrift als einen Kampfproff „zur Wiederaufnahme des Gau-Prozesses“.

Wie erinnerlich sein dürfte, wurde Freiherr v. Reichenstein durch seine Gattin in den Prozeß Gau verwickelt. Frau v. Reichenstein behauptete in der Hauptverhandlung gegen Gau, daß der „graubärtige Herr“, der als Täter in Betracht kommen kann, auf keinen Fall Gau gewesen sei. Darauf führte der Staatsanwalt Dr. Bleicher in dem Schwurgerichtsprozeß aus, daß dieser graubärtige Herr nur in der Phantasie der Frau v. Reichenstein existiere. Ihr Gatte sah in dieser Wendung eine Beleidigung. Er forderte den Staatsanwalt zum Duell und wurde wegen dieser Forderung mit einem Monat Festungshaft bestraft. Nachdem Freiherr v. Reichenstein diese Strafe verbüßt hat, sieht er noch einmal in seiner Broschüre für das, was ihm als Recht erscheint. Er will nachweisen, daß Gau seinem Neuzugern nach nicht als der Mörder in Betracht komme.

* Mahnerer Kommunismus. Ueber dieses Thema sprach am Sonntag Abend 8 Uhr im Reform-Restaurant ein Genosse in einer Versammlung des Arbeiter-Abfindenbundes. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder nötig. Gäste willkommen.

W. H. Am Dienstag sprach Herr Stadtpfarrer Jäger über den Philosophen Immanuel Kant. Er behandelte zuerst in kurzen Jügen das Leben des großen Königsbergers, welcher einer linderreichen Handwerkerfamilie entstammte und fast aus seiner Vaterstadt herausgekommen war. Dann ging der Redner zur philosophischen Tätigkeit Kants über. Er schilderte das interessante Werk „Die Kritik der reinen Vernunft“ an welchem Kant 11 Jahre arbeitete. Wer sich nun mit dem Studium der Philosophie befaßt, solle deshalb, bevor er sich in dieses schwierige und schwer verständliche Buch vertiefe, mit der leichteren Literatur auf dem Gebiete der Philosophie sich befassen. Der Vortrag des Referenten baute sich auf die 3 philosophischen Fragen Kants auf, und zwar: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Herr Pfarrer Jäger sprach nur über die erste Frage und versuchte, wie er selbst betonte, an Kant heran, nicht hineinzufragen, da er nur ein Verehrer und nicht ein Kantforscher oder Sachmann sei. Daß es dem Redner gelungen war, dieses schwierige Thema der aus allen Schichten bestehenden, nicht gedrangten Zuhörerschaft nahe zu bringen, bewies der starke Beifall.

Die Diskussion gestaltete sich überaus lebhaft und wird wohl mancher noch neue Erörterungen daraus geschöpft haben. Momentlich die Ausführungen des auf dem Gebiete der Philosophie als Autorität dastehenden Professors Drews gaben noch manche Ergänzungen zum Vortrag des Referenten.

Am nächsten Dienstag, 9. März, wird Herr Pfarrer Jäger seinen zweiten Vortrag über Kant halten und zwar wird er die oben zitierten zwei letzteren Fragen behandeln, worauf schon jetzt die Arbeitermitglieder und Freunde des Klubs aufmerksam gemacht seien.

* Hilfsaktion für Südtalien. Auf die Mitteilung des Stadtrats an das Hilfskomitee in Berlin, daß der auf Anregung der Stadtverwaltung dahier gebildete Hilfsausschuß die Summe von 28 223,03 Mk. an Geldspenden für die durch die Erdbebenkatastrophe geschädigten Bewohner Südtaliens gesammelt und dem Bad. Landesverein vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt habe, hat das Komitee dem Stadtrat für die hochherzige Gabe aufrichtigen Dank ausgesprochen und gebeten, solchen auch denen zum Ausdruck zu bringen, welche an der Spende beteiligt sind.

Eine Blinden-Vereinigung von Karlsruhe und Umgebung ist in diesen Tagen hier gegründet worden. Schon seit einiger Zeit hatten die Blinden unserer Stadt allwöchentlich jeweils mittags sich zu geselliger Unterhaltung zusammengefunden und mit der Zeit hatte sich daraus der Gedanke zu festem Zusammenschluß ergeben. Die Vereinigung will, wenn die nötigen Mittel vorhanden, unverschuldet in Not geratene Blinde unterstützen und den geselligen Verkehr pflegen. Freunde, die der Sache ihr Wohlwollen entgegenbringen — möchten es recht viele sein! — haben einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mk. zu entrichten und können ihre Mitgliedschaft anmelden bei Frau Professor Staudinger, Stephaniensstraße 40, Frau Schriftstellerin Schloß, Karlstraße 90; Karl Niegert, Goethestraße 9 und Wilhelm Boos, Kaiserallee 97.

* Die 1. Mannschaft des Reiterheimer Fußball-Vereins fuhr am letzten Sonntag nach Frankenthal und konnte gegen den

F. V. „Palatia“ Frankenthal mit 4:2 Orak gewinnen. Die 2. und 4. Mannschaft spielten gegen F. V. Ruppurt 2 und 3 und konnten den Sieg jeweils mit 4:3 Toren an sich ziehen. Am Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz in Reiterheim F. V. 1 und 2 gegen Karlsruher Fußball-Verein 2 und 3. Das letzte Spiel dieser Mannschaften endete mit einem unentschiedenen Resultat. Die Spiele beginnen um halb 2 und 3 Uhr. Die 3. und 4. Mannschaft tritt gegen den F. V. „Germania“ Durlach an.

* Welt-Kinematograph. Gewiß jeder, der mit dem Fringen Karneval den Becher der Brüderschaft getrunken und wer sollte dies nicht tun? freut sich den Geburtstag Seiner Karriere mitzufeiern. Seine Vaterstadt — Die Gläbliche — sie liegt an den blühenden Ufern des Rheins, wo Prinz Karneval auch seinen Geburtstag feiert, es ist — Köln. — Der Rosenmontag in Köln am Rhein, der ja in der ganzen Welt berühmt ist, wurde von obiger Firma kinematographisch aufgenommen und wird im Programm vom 4. bis inklusive 10. März in ihrem hiesigen Institut, Kaiserstraße 133, vorgeführt.

Von den übrigen Sujets des außerordentlich reichhaltigen Programms wollen wir erwähnen: „Die Stunden“, ein mythologisches Melodrama aus dem Reiche der Nymphen. In stummer Bewunderung träumt sich der Beschauer in eine andere Welt wo Sorgen und Mühen unbekannt. — Die seit geraumer Zeit in Berlin herrschenden Unruhen haben die Veranlassung gegeben, daß ganz Berlin sich gegen den Schach erhebt, es ist daher der Film „Die Revolution in Berlin“ eine Aktualität ersten Ranges. — Dr. Tomplon, fest mit seinen droffierten Elefanten jeden, der den großartigen Leistungen zusieht, in lochhaftes Ertaunen. — Ein sehr interessantes Jagdbild „Jagd in Amerika“, worüber jeder Jägermann sich lobend ausprechen wird. — Welche lustigen Spässe mit einem Koch getrieben werden, sehen wir in „Wunderker“, einem schön kolorierten Bild. „Unter den Kulissen des Karper-Theaters“ und „Der verzauberte Schwiegerohn“ sind Bilder, deren Inhalt von köstlichem Humor.

Im Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs für Karlsruhe und Umgebung erhaltete Stadtrat Onering in kurzen Umrissen den Jahresbericht, indem er ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereins gab. Aus den Mitteilungen sei hervorgehoben, daß besonders die Frequenz der öffentlichen Auskunftsstelle sich ganz erheblich gesteigert hat. So wurden in derselben 1904 330 Führer, dagegen 1908 5519 abgegeben; auch Brochüren über die hiesigen Lebens-, Wohnungs- und Steuerverhältnisse wurden vielfach verlangt. Einen Hauptgegenstand der Beratung bildete die Führerfrage. Der kleine Führer, voriges Jahr in 10 000 Exemplaren hergestellt, sei vergriffen, wobei allerdings das Zängerfest die Wehrzahl in Anspruch genommen habe. Inzwischen habe als Ersatz ein kleiner illustrierter Prospekt genügt, der alle sachlich notwendigen Angaben enthält und in 10 000 Exemplaren hergestellt worden ist. Jetzt sei aber ein neuer Führer notwendig. Hierauf wird der Vorstand für 1908 besamt gegeben, der mit einer Einnahme und Ausgabe von 5390 Mk. abschließt und genehmigt wird. Es wurde hierauf die Generalversammlung auf Mittwoch, 10. März, abends 8 Uhr, festgesetzt. Aus der Mitte der Versammlung heraus entstand eine Aussprache über die Angriffe, die in der letzten Zeit die städtischen Festhalle-Massenbälle erfahren haben. Es würde, so hob der Vorsitzende hervor, eine Verkennung der Bestrebungen des Beschlehdereins sein, wenn er sich nicht mit dieser Frage beschäftigte. Seit 33 Jahren beständen die Festhalle-Massenbälle. In Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden, Pforzheim und in anderen Städten fänden Maskenbälle statt, die große Anziehungspunkte für Fremde seien. Auf diesen Maskenbällen seien städtische Beamte in großer Zahl zum Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung anwesend, und eine besondere Kommission sei für die Bälle eingesetzt. Diefen Ausführungen wurde vom Ausschuß zugestimmt.

* Ueberfallen. In der Nacht zum 2. März, kurz vor 4 Uhr, wurden vor dem Hauptbahnhof 2 Köbe von einem Unbekannten überfallen und mittels eines Schließels oder eines geschlossenen Taschmessers auf die Köpfe geschlagen, wobei sie Blutunterlaufungen und Hautabwürfungen davon trugen.

* Ein 18 Jahre alte Verkäuferin wurde verächtigt daß sie ihren Arbeitgeber bestehle. Bei der Durchjudung wurden dann auch geschloene Gegenstände im Gesamtwert von 50 Mk. vorgefunden.

* Mietshwinder. Der stellenlose etwa 25 Jahre alte Kaufmann Richard Hohn aus Gera, mietete sich hier zunächst in einem Gasthause und nachher bei einer Familie in der Weberstraße unter Vorpiegelungen ein und verstand jeweils heimlich, ohne zuvor seine Schuld zu begleiden.

* Ein netter Arbeitgeber. Ein Wirt aus der Kaiserstraße, der sich über seine Kellnerin ärgerte, weil sie sich krank meldete, schickte sie mit der Faust mehrmals auf den linken Arm und die Brust, so daß sie Blutunterlaufungen davontrug und Strafantrag wegen Körperverletzung stellte.

* Ueberfallen. In der Nacht zum 2. März, kurz vor 4 Uhr, wurden vor dem Hauptbahnhof 2 Köbe von einem Unbekannten überfallen und mittels eines Schließels oder eines geschlossenen Taschmessers auf die Köpfe geschlagen, wobei sie Blutunterlaufungen und Hautabwürfungen davon trugen.

* Ein 18 Jahre alte Verkäuferin wurde verächtigt daß sie ihren Arbeitgeber bestehle. Bei der Durchjudung wurden dann auch geschloene Gegenstände im Gesamtwert von 50 Mk. vorgefunden.

* Mietshwinder. Der stellenlose etwa 25 Jahre alte Kaufmann Richard Hohn aus Gera, mietete sich hier zunächst in einem Gasthause und nachher bei einer Familie in der Weberstraße unter Vorpiegelungen ein und verstand jeweils heimlich, ohne zuvor seine Schuld zu begleiden.

* Ein netter Arbeitgeber. Ein Wirt aus der Kaiserstraße, der sich über seine Kellnerin ärgerte, weil sie sich krank meldete, schickte sie mit der Faust mehrmals auf den linken Arm und die Brust, so daß sie Blutunterlaufungen davontrug und Strafantrag wegen Körperverletzung stellte.

* Ueberfallen. In der Nacht zum 2. März, kurz vor 4 Uhr, wurden vor dem Hauptbahnhof 2 Köbe von einem Unbekannten überfallen und mittels eines Schließels oder eines geschlossenen Taschmessers auf die Köpfe geschlagen, wobei sie Blutunterlaufungen und Hautabwürfungen davon trugen.

* Ein 18 Jahre alte Verkäuferin wurde verächtigt daß sie ihren Arbeitgeber bestehle. Bei der Durchjudung wurden dann auch geschloene Gegenstände im Gesamtwert von 50 Mk. vorgefunden.

* Mietshwinder. Der stellenlose etwa 25 Jahre alte Kaufmann Richard Hohn aus Gera, mietete sich hier zunächst in einem Gasthause und nachher bei einer Familie in der Weberstraße unter Vorpiegelungen ein und verstand jeweils heimlich, ohne zuvor seine Schuld zu begleiden.

* Ein netter Arbeitgeber. Ein Wirt aus der Kaiserstraße, der sich über seine Kellnerin ärgerte, weil sie sich krank meldete, schickte sie mit der Faust mehrmals auf den linken Arm und die Brust, so daß sie Blutunterlaufungen davontrug und Strafantrag wegen Körperverletzung stellte.

* Ueberfallen. In der Nacht zum 2. März, kurz vor 4 Uhr, wurden vor dem Hauptbahnhof 2 Köbe von einem Unbekannten überfallen und mittels eines Schließels oder eines geschlossenen Taschmessers auf die Köpfe geschlagen, wobei sie Blutunterlaufungen und Hautabwürfungen davon trugen.

* Ein 18 Jahre alte Verkäuferin wurde verächtigt daß sie ihren Arbeitgeber bestehle. Bei der Durchjudung wurden dann auch geschloene Gegenstände im Gesamtwert von 50 Mk. vorgefunden.

* Mietshwinder. Der stellenlose etwa 25 Jahre alte Kaufmann Richard Hohn aus Gera, mietete sich hier zunächst in einem Gasthause und nachher bei einer Familie in der Weberstraße unter Vorpiegelungen ein und verstand jeweils heimlich, ohne zuvor seine Schuld zu begleiden.

* Ein netter Arbeitgeber. Ein Wirt aus der Kaiserstraße, der sich über seine Kellnerin ärgerte, weil sie sich krank meldete, schickte sie mit der Faust mehrmals auf den linken Arm und die Brust, so daß sie Blutunterlaufungen davontrug und Strafantrag wegen Körperverletzung stellte.

* Ueberfallen. In der Nacht zum 2. März, kurz vor 4 Uhr, wurden vor dem Hauptbahnhof 2 Köbe von einem Unbekannten überfallen und mittels eines Schließels oder eines geschlossenen Taschmessers auf die Köpfe geschlagen, wobei sie Blutunterlaufungen und Hautabwürfungen davon trugen.

* Ein 18 Jahre alte Verkäuferin wurde verächtigt daß sie ihren Arbeitgeber bestehle. Bei der Durchjudung wurden dann auch geschloene Gegenstände im Gesamtwert von 50 Mk. vorgefunden.

* Mietshwinder. Der stellenlose etwa 25 Jahre alte Kaufmann Richard Hohn aus Gera, mietete sich hier zunächst in einem Gasthause und nachher bei einer Familie in der Weberstraße unter Vorpiegelungen ein und verstand jeweils heimlich, ohne zuvor seine Schuld zu begleiden.

mieren, kam er auf folgenden Text. Er lancierte in die Montagnummern des „Pforzheimer Anzeiger“ nachstehendes Eingefandl.

„Die heute Abend 8 Uhr im „Oberen Engel“ in Pforzheim tagende öffentliche Gewerkschafts-Versammlung, in welcher der bekannte Demokrat und Sozialpolitischer Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe über das Thema: „Die Arbeiterfrage“ sprechen wird, scheint äußerst interessant zu werden, denn, wie man soeben erfährt, soll der hiesige Metallarbeiterverband zu dieser Versammlung zwei Vertreter aus Stuttgart beschreiben haben. Als zweiter Referent wird Herr Balzer-Kaiserslautern die letzten Vorkommnisse in der hiesigen Industrie und die Stellung der Arbeiter hierzu behandeln.“

An der ganzen Sache ist natürlich, soweit die Metallarbeiter genannt sind, kein Wort wahr. Damit sollten nur die Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes zum regen Besuch dieser Versammlung veranlaßt werden. Zunächst sind wir für die öffentliche Anerkennung des Herrn Balzer, daß seine Versammlungen erst dann interessant werden, wenn Redner des Metallarbeiter-Verbandes dort sprechen, sehr dankbar. Es muß aber um die Jugtrast einer Organisation traurig bestellt sein, wenn man zu derartigem Schwindel greifen muß, um in einer Stadt, die 15 000 Arbeiter beschäftigt, einen Saal, der 200 Personen faßt, zu füllen. Herr Balzer scheint ja allerdings selber zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß bei dem von ihm verzapften Quatsch kein Mensch mehr in die Versammlung kommt. Deshalb hat Herr Rechtsanwalt Haas als Zugmittel und weil man befürchtete, daß trotzdem ein Reinfall nicht ausgeschlossen ist, mußten die „zwei Stuttgarter Redner“ herhalten.

Da auch dieser neueste Text des Herrn Balzer, einen besseren Versammlungsbesuch zu bekommen, nicht geholfen hat, so gehen wir ihm den freundschaftlichen Rat, es einmal mit dem „Hauptmann von Köpenick“ zu versuchen. Wenn dieser geniale Schuster auch kein direkter Kunstkollege von ihm ist, so sind wir doch überzeugt, daß es großartig zugehen wird, wenn er mitteilen könnte, daß neben ihm auch der Hauptmann von Köpenick in der Versammlung aufzutreten wird.

Da wir gerade wieder einmal daran sind, uns mit unseren Gegnern beschäftigt zu müssen, mag auch noch folgender Vorfall vom Sonntag zur Erheiterung unserer Kollegen dienen. Auf einem etwas abseits liegenden Ort unseres Industriegebietes kamen scheinbar beladen mit verschiedenen Sorten Flugblättern unsere lieben „Christen“, um den Metallarbeiter-Verband tot zu machen. Gleich nachdem der Gottesdienst vorüber war, sollte mit dem „frommen Best“, seine Mitmenschen durch Lug-Blätter in Mißtrauen zu versetzen, begonnen werden. Der Erfolg durfte aber nicht groß gewesen sein, denn 2 Stunden früher hatten unsere tüchtigsten Kollegen mit der Hausagitation begonnen und bis die „Christen“ mit der Arbeit anfangen, waren in diesem Ort von 24 Kollegen 18 in den Verband aufgenommen.

Unsere braven Kollegen aber jagen nach erfolgreicher Arbeit wieder heimwärts im Bewußtsein, daß die Banzen von der einen wie von der anderen Seite uns mit ihrem Gestank nicht mehr schaden können, haben wir doch im Jahr 1908 bald 1700 neue Kollegen und Kolleginnen für die Organisation gewonnen und in den Monaten Januar und Februar sind wieder 600 neu eingetreten.

Die 2 Kollegen aber lassen den „Christen“ sagen, sie möchten am nächsten Sonntag wieder einige Pakete Mafalatur bringen; man hätte zurzeit dort sehr gute Verwendung dafür. Damit Gott befehlen!

Der „Bad. Landesbote“ hat über diese Versammlung einen ganz entstellten Bericht gebracht. Wie die Dinge sich in Wirklichkeit abgespielt haben, bringt vorstehender Bericht. Von einem Sieg der „Hirsche“ kann da wirklich keine Rede sein.

Christliche Wahrheitsliebe.

Christlicher Mut oder Schwindel? Eine Betriebsversammlung der Arbeiter von der Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Ducommun in Mülhausen i. E. vom 16. Jan. d. J., in welcher der Bezirksleiter der Christlichen, Herr Engel aus Straßburg, anwesend war, hat diesen veranlaßt, für seine erlittene Niederlage einen Lügenbericht in die Welt zu setzen, welcher in Nr. 5 des „Deutschen Metallarbeiter“ (Organ des „Christlichen“ Metallarbeiter-Verbandes) seine erste Ablagerungsstätte gefunden hat. Von dort aus hat diese Notiz ihren Weg fast durch die gesamte christliche Gewerkschafts- und Zentrumspresse genommen. Es ist deshalb angebracht, die Antwort, die die Arbeiter der Firma Ducommun schon am 30. Jan. auf den Schwindelbericht gaben, hier zu veröffentlichen. Eine diesbezügliche Resolution lautet:

„Die heute den 30. Jan. 1909 tagende Versammlung der Arbeiter der Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Ducommun hat von dem Artikel in Nr. 5 des „Deutschen Metallarbeiter“ Kenntnis genommen. Mit den Ausführungen des ersten Absatzes, die das Aussehen betreffen, kann sich die Versammlung einverstanden erklären, während der zweite Teil des Artikels der Wahrheit nicht entspricht. Die Versammlung protestiert gegen die Auslassungen des Artikelschreibers (in dem sie Herrn Engel, Bezirksleiter des christlichen Metallarbeiter-Verbandes im Elsaß, erkennen), daß der Deutsche Metallarbeiter-Verband die von ihm einberufenen Versammlungen dazu hat benutzen wollen, um die Einigkeit der Arbeiter der Firma Ducommun zu stören.

Vielmehr erkennt die Versammlung an, daß der Deutsche Metallarbeiter-Verband durch die neutrale Behandlung der schwelenden Differenzen, wie eine solche in den von ihm einberufenen Versammlungen zum Ausdruck kam, die Interessen aller bei der Firma Ducommun beschäftigten Arbeiter wahrgenommen hat. Die Versammlung erklärt die Auslassungen über den Kollegen Vorhölzer als ein elendes Nachwerk, das nur dazu dienen soll, die eigene in der Versammlung vom 16. Januar zum Ausdruck gebrachte Unwissenheit auf wirtschaftlichem Gebiet zu verdecken und die erlittene Blamage auf andere Personen abzumwälzen. Nach den gemachten Erfahrungen können die Versammelten nur den Deutschen Metallarbeiter-Verband als den Vertreter ihrer Interessen anerkennen und sie versprechen, eifrig Bestreben zu sein für die Ausbreitung und den Ausbau des Verbandes.“

Das war die Antwort der Arbeiter selbst auf die christliche Lügenberichterstattung. Schon in der Versammlung vom 16. Januar hat Engel angedroht, daß er vor aller Öffentlichkeit das Verhalten des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes bezüglich des Streites auf den Strebel-Werken in Mannheim in einer Bewegung bei der Firma Ducommun in Mülhausen i. E. in das richtige Licht stellen will, und hat diese Drohung auch ebenfalls in Nr. 5 genannten Artikels ausgesprochen mit der Randbemerkung, daß den Genossen aber hierzu der Mut fehlt! Es muß dies festgehalten werden, denn das, was nachkommend zeigt den „Mut“ christlicher Gewerkschaftsführer. Fünf Wochen sind ins Land gegangen, ohne daß die Christen ihre Drohung wahr gemacht hätten. Aus eigener Initiative hat die Ortsverwaltung Mülhausen i. E. des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes eine Versammlung auf Samstag, 27. Februar, einberufen. Herr Engel wurde mittels Einschreibebrief schon am 20. Februar eingeladen. Aber was macht derselbe Herr Engel? Unter vollständiger Ignorierung der Einladung beruft er ebenfalls auf die selbe Zeit eine Metallarbeiter-Versammlung ein, und zwar, ausgerechnet in das von Partei und Gewerkschaften boykottierte Lokal von Zehle, um ja sicher zu sein, daß keine Angehörigen der sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften durch die christliche Abrechnung einen Strich machen. Um nun die von christlicher Seite inszenierte Bauernfängerei komplett zu machen, schickte Herr Engel zu einer Zeit, als er schon im Besitze der Einladung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes war, eine Einladung an den Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiter-Verbandes zum Besuche der „christlichen“ Versammlung.

In letzter Stunde hat der Metallarbeiter-Verband seine Versammlung ausgesetzt, um die „christliche“ zu besuchen. Die Eröffnung der „christlichen“ Versammlung gab Herr Fischer, gewesener Zentrumskandidat bei der letzten Reichstagswahl, die Erklärung ab: Erst haben die beiden christlichen Referenten Engel-Straßburg und Thelen-Mannheim das Wort, dann dürfen die Referenten des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Vorhölzer und Groß sprechen, und für die übrigen Diskussionsredner wird eine Redezeit von 10 Minuten gewährt. Indem fast 2/3 der Versammlung Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes waren und so auch von den „Christen“ Gerechtigkeit verlangt werden kann, beantragte Vorhölzer, eine Bureauwahl vorzunehmen und uneingeschränkte Redefreiheit für Redner. Bureauwahl gibt es unter keinen Umständen, auch in Bezug auf die von ihnen getroffenen Anordnungen betr. Redezeit gibt es keine Veränderung, das war das Rettungsmittel der Christen, sich von der Verantwortung zu drücken. Darauf erklärte Vorhölzer, bei dieser Sachlage sei keine Garantie für eine objektive Erledigung der Angelegenheit zu erwarten und er fordere die Anwesenden auf, in die „Sonne“ zu kommen und laße die Herren Engel und Thelen ausdrücklich dazu ein und zwar garantiere er volle Redefreiheit, und sei bereit, zuzugestehen, daß sie vor ihm sprechen sollen. Da zeigte sich aber der Mut der Christen so richtig. Anstatt der Anforderung Folge zu leisten, sind die paar Gewerkschaftskrisen (Männlein wie Weiblein) unter Aufsicht ihrer Führer in ein Geheul ausgebrochen und haben Tänze aufgeführt, daß sie ruhig die Rolle für die Darstellung eines Indianerdorfes im Zirkus Barnum-Barley hätten übernehmen können. Da die Christen fader waren in ihrer Rolle, haben sie ein Entree von 10 Pf. durch den Bier erheben lassen.

Die Versammlung in der „Sonne“ war überfüllt. Über 400 haben dieser beigewohnt, sodaß ruhig gesagt werden kann, daß die Christen von den Metallarbeitern Mülhausens die richtige Antwort auf die Lügen und Verleumdungen gegeben haben. Die Trümmer der christlichen Versammlung bestanden aus einigen Dugend von überall herbeigeholten Leuten, die dazu verteilt waren, den Unsinns Thelens und die Schimpfereien Engels anzuhören, welche in nicht geringem Quantum verzapft wurden.

Briefkasten der Redaktion.

Durchl. Adresse: Heinrich Schulz, Geschäftsführer des Bildungsausschusses, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69. §. 11. Wir sind mit Stoff auf diesem Gebiete überreichlich versehen. Eine Entschädigung können wir also nicht gewähren. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Auszug. Eine Wohnung mit 4 Zimmern muß ebenfalls am 1. April geräumt sein. Sch. 100. Im mitgeteilten Falle ist die Errichtung eines Testaments vor einem Notar zu empfehlen. Ihre Wünsche können dabei berücksichtigt werden. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des geschlichen Erbes.

A. B. Heideisheim. Machen Sie den Anspruch bei der betr. Ortskrankenkasse geltend.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gewerkschaftsstell.) Montag, 8. März, abends 9 Uhr, im Vereinslokal zum „Fähringer Löwen“ allgemeine Freireisegewerkschafts-Versammlung. Tagesordnung: Was für Forderungen stellen die Freireisegewerkschaften an die Novelle zur Gewerbeordnung. Referent: Kartellvorstandender Hilz. (1902) Karlsruhe. (Gesangverein „Gleichheit“) Sonntag, 7. März, nachmittags 3 Uhr, gemüthliche Zusammenkunft bei unserem Mitglied Moritz Lutz zum „Auerhahn“, wozu unsere werthen Mitglieder sowie Freunde einladen. Der Vorstand. Von 2 bis 3 Uhr findet in demselben Lokal Ausschusssitzung statt. 1198

Heidelberg. (Sozialdem. Verein.) Freitags Abends 8 Uhr im Lokal Mitglieder-Versammlung mit Besprechung über den Kartelltag. 1198 Der Vorstand.

Wiesbaden. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Sonntag, 7. März, mittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“ allgemeine Metallarbeiter-Versammlung mit Vortrag des Arbeitersekretärs A. Willi über die Unfallversicherung. (1157)

Willingen. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Sonntag, den 7. März, mittags 2 Uhr, im „Grünen Baum“ Mitglieder-Versammlung mit Vortrag des Kollegen L. Rüdert. (Arbeiter-Sängerbund.) Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, gemüthliche Zusammenkunft im „Falten“. Der Vorstand. 1200

Singen a. S. (Sozialdem. Verein.) Mittwoch, 10. März, abends halb 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der „Germania“. Bericht von der Wohlfahrtssitzung und vom Kartelltag. Rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen ist notwendig. 1197 Der Vorstand.

Freiburg. (Gesangverein „Freundschaft“) Sonntag, 7. März, morgens 11 Uhr, Probe im Lorenzweiler (Stübliplatz). Sängere, jeder weiß, was wir vorhaben, schwärze deshalb keine leichtfertige Probe. 1205 Der Vorstand. (Weiterer Text auf Seite 13.)

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En detail Kasserstraße 149, zwischen Herweg- und Badstr. größtes Spezialgeschäft in Delikatessen, aller Arten Feinspeisen, Patisseries, Spizen, Knospen, Metzgereien, Paastischen, Strumpfen, Kravatten, Fächer u. c. Ständiger Eingang von Neuheiten. - Telephon 372. Blumen, halbtierige Roben u. sehr preiswert!

Zur Achtung für alle, die an die Redaktion schreiben: 1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schide es sofort ein. 2. Sei kurz; du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigene. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Phrasen! 3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte und leserlich, besonders Namen und Ziffern; setze mehr Punkte als Kommas!

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 26. Februar bis 1. März: Walter Mihl, Hermann Ed. Königsdienert, Ernst Karl Vater, Wilhelm Runk, Hansler Johanna Katharina, B. Hilz, Josef Salosier, Hans Christoph, B. Richard Kling, Großh. Gewerbebesitzer und Ang. neuer Otto, B. Karl Kufberger, Walter, Bernhard Albin, Vater J. sel. Weid, Maurermeister Erla, B. Heinrich Oberer, Zahnlöhner Eugen Christian, Vater Christian Fild, Säeiner, urt. Friedrich, B. Friedrich Müller, Schriftf. Gertraud Rosa Barbara B. Otto Helfenstein, Kanaleigehilfe Max, B. Karl Döle, Metzger Kurt Erwin, B. Fritz Murrich, Klaviermacher. Geburten vom 2. März: Hermann Müller, B. Langenslingen, Kaufmann in Nürnberg, mit Fanny Weber von hier. Albert Seeliger von Duisburg, Sanitäts-Bezirksrat hier, mit Julie Krämer v. Stuttgart. Georg Müller v. Lembach, Holzweber hier, mit Bertha Dnmatt von Gemmingen. Paul Banger von Elching, Ingenieur in Mannheim, mit Marie Reinhold von Erlangen. Emil Pothert von hier, Fritz hier, mit Josefine Sauer von Eberbach. Ludwig Gantert von Ebermettingen, Wagenwärter-Gehilfe hier, mit Anna Färchbühl von Bietigheim. Hermann Hug von hier. Konstantin hier, mit Martha Rink von hier. Max Rosenthal von Leopoldsdorf, Weichselher hier, mit Maria Fremmel von Heidelberg. Eugen Kaufmann von Haffensburg, prakt. Arzt in Düsseldorf, mit Rosa Jels von hier. Josef Balthas von Haffensburg, Schlosser hier, mit Regina Jiller Witwe von Heidelberg. Eheschließung vom 4. März: Wilhelm Scheidlen von Hohnh. Hofmeister hier, mit Marie von H. von hier. Todesfälle vom 2. u. 4. März: Friedrich alt 2 Monate 2 T. B. Friedrich Bauer, Tagelöhner. Katharina Kraus, alt 51 Jahre, Ehefrau des Schreiners Karl Kraus. Andreas Klittig Privatier, ein Wittwer, alt 64 Jahre. Th. J. J. Schweigert, alt 72 Jahre, Ehefrau des Tagelöhners Baltasar Schweigert. Hugo, alt 14 Jahre, B. Otto Koch, Metzger. Ella alt 1 Monate 11 Tage B. Franz Kubin, C. darbeiter. Ferdinand Maier, Assistent a. D., ein Chemann, alt 69 Jahre. Karl Weibel, Handhutmacher, ein Chemann, alt 51 Jahre. Albert, alt 8 Monate 7 Tage Vater Albert Grein, Installateur. Sabina Jbach, alt 51 Jahre, Ehefrau des Schloßdieners Bernhard Jbach. Friederike Rüdert, Br. v. hier, ledig, alt 82 Jahre.

Für die Distanz liegt unserer heutigen Nummer ein Fre...



Sunlicht Seife

wird in Sportskreisen als geeignetste Seife bevorzugt, da sie das notwendige häufige Waschen von Flanell- und Wollstoffen etc. ohne Schaden für diese gestaffel. Man beachte die speziellen Anweisungen für das Waschen dieser heikeln Kleidungsstücke. Sie bleiben dann stets wie neu in Farbe und Gewebe!



Da der Laden Kaiserstrasse 70 bereits per 1. April vermietet ist und das Lager bis dahin unbedingt geräumt sein muss, dauert der

Beschleunigte Total-Ausverkauf

der aus der **Konkurs-Masse** des **Herren-Mode-Magazins Fritz Müller** stammenden Waren **nebst Ergänzung** nur kurze Zeit.

Das noch gut sortierte Lager besteht aus hauptsächlich besseren Sachen in **Herren-Wäsche, Krawatten, Mützen, Sports-Mützen, Schirmen, Stöcken, Kosen-trägern, Socken, Portemonnaies** etc.

Die Preise sind, wie an den Schaufenstern ersichtlich, **ganz bedeutend reduziert.**

Herren-Mode-Magazin Kaiserstrasse 70 am Marktplatz.

Schluss: Ende dieses Monats.

Die elegante Laden-Einrichtung ist preiswert zu verkaufen

1208

!Neu eröffnet!

Oststadt:

52 Gerwigstrasse 52

gegenüber der Humboldtstrasse.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Erstes Haus für: Kolonialwaren, Delikatessen, Landesprodukte u. Weine. 31 eigene Verkaufsstellen in: Karlsruhe, Pforzheim und Umgegend.

Neu eröffnet: **52 Gerwigstrasse 52** Oststadt.

Ferner werden im Laufe der nächsten Wochen neu eröffnet: 1144

Südstadt:

Morgenstrasse (Rantelstrasse Eck)

Südweststadt:

Carbenstrasse (Karlstrasse Eck)

Weststadt:

Eisenlohrstrasse (Kriegstrasse Eck)

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Wir machen auf unsere Tageserlöse und die den Zeitungen für betr. Stadtteil beiliegenden Zirkulare aufmerksam.

Di- Stunden	Mythologisches Melodrama
König Karls Kavalierszug an Rosenmontag (22. Febr. 09)	Verwandlungsbild
Hinter den Kulissen des Kasperl Theaters	Verwandlungsbild
Revolution in Persien	Verwandlungsbild
Mr. Thompson u. seine dressierte Elefanten	Dressur-film
Der verzauberte Schwiegervater - urkomisch	
Bärenjagd in Amerika	Interessantes Jagdbild
Wundererier	Kolorierte Fesseln 1174

Programm vom 4. bis inkl. 10. März 1909 im

Welt-Kinematograph

Karlsruhe, Kaiserstrasse 133.



Partei-Buchhandlung,

Markgrafenstrasse 26,

empfehl sämtliche

Gewerkschafts- und Partei-Literatur.

Wir bitten die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder um gefl. Benützung unserer Buchhandlung.

Ferner empfehlen:

Schreibmaterialien — Schularfikel.
Die Verwaltung.



Apollo-Theater

Telefon 2042 Dir. Braunschweiger Marienstr. 16

Großes Elite-Programm

Jede Nummer ein Schlager.

Samstag, den 6. März abends 8 Uhr **Gala-Vorstellung.**

Sonntag, den 7. März abends 8 Uhr **Künstler-Matiné.**

Montag, den 8. März abends 8 Uhr **Zwei große Gala-Vorstellungen.**

Täglich von 11-2 Uhr abends **Cabarett-Maxim.** 1189

Baden-Baden.

Gewerkschaftskartell Bad.-Baden

Wissenschaftl. Lichtbildervortrag

über „Das Geschlechtsleben und seine Folgeerscheinungen“

in „Stimmers Saalbau“, abends 8 Uhr

Vortragender: Herr R. Heise, Schriftsteller aus Berlin.

Dienstag, den 9. März nur für Herren.

Mittwoch, den 10. März nur für Damen.

Nach dem Vortrag Fragebeantwortung 1178

Eintrittspreise: Vorverkauf für Herren 30 Pfg., für Damen 20 Pfg., an der Kasse 40 bzw. 30 Pfg.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Konfirmanden- 11.-

Anzüge 14.-

19.-

23.-

28.-

aus Cheviot, Kammgarn u. Drapè, in obligaten Formen, sowie auch in Glockenschnitt mit verläagertem Revers, anliegender Taille u. Schlitz, vom einfachsten bis elegantesten Genre in hundertfacher Auswahl.

N. Breitharth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.
Kabattmarken.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgegend zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen die Wirtschaft zu den

Sieben Schwaben

Wilhelmstraße 8

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Bereithalten guter Speisen und Getränke meine werten Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. In der Hoffnung auf Unterstützung von Seiten der Einwohnerschaft bei meinem Unternehmen, zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

Leopold Frank,

Wesger und Wirt.

NB. Jeden Freitag Schlachttag.

1187

Kühler Krug

Telephon Nr. 538. Direktion Emil Krebs.

Sonntag, 7. März 1909 1210

Doppel-Concert

ausgeführt von der rühmlichst bekannten Ung. Magnatenkapelle

Kapscandi Joska.

Unter Mitwirkung eines erstkl. Solistenhabarets. Eintritt pro Person 20 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstrasse 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.

Karlsruhe. Montag den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Restauration Rutschmann, Kaiserstrasse 13, Lichtbildervortrag für Damen über „Das Geschlechtsleben und seine Folgeerscheinungen“. Referent: Herr Schriftsteller Richard Heise aus Berlin. Eintrittskarten à 20 Pfg. sind bei allen Einlieferern, sowie im Geschäftslokal und im Arbeiter-Sekretariat, Kurvenstrasse 19, erhältlich. Nur Damen haben Zutritt. Die Ortsverwaltung.

1108

Für den Haushalt

einen Versuch mit dem beliebten 10 Pfg.-Paket, ausreichend für etwa 20 Tassen.

wird Kathreiners Malzkaffee täglich von immer größerer Bedeutung! - Er ist wohlschmeckend, gesund und doch billig! - Aber Vorsicht beim Einkauf! Verlangen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee. Machen Sie
1178

Räumungs-Verkauf wegen Geschäftsverlegung.

Um mein reichhaltiges Lager möglichst vor dem Umzug abzusetzen, habe ich die Preise auf sämtliche Artikel ganz kolossal herabgesetzt. Es bietet sich für

Verlobte

eine selten so günstige Einkaufsgelegenheit.
Mein Lager enthält grosse Auswahl in modernen Schlaf-, Ess-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen, sowie alle einzelne Möbel, Bilder, Spiegel etc. Besonders habe mehrere Büffet in Nussbaum und Eichen im Preise bis zu 40% herabgesetzt. Es sollte kein Brautpaar versäumen mein Lager zu besichtigen, um sich von den gebotenen Vorteilen zu überzeugen.
Gekaufte Möbel werden bis zum Bedarf kostenlos aufbewahrt.

Karl Epple, nur Kaiserstr. 23, Rückgebäude.
NB. Bitte genau auf Nr. 23 zu achten.
1155

Ausnahme-Offerte in Kohlen.

Wir offerieren:

I. englische Hausbrandkohlen

Nuß I oder II gesiebt à Mk. 1.30

Nuß III gesiebt à „ 1.25

stückreiches Fettschrot à „ 1.15

pro Zentner in Körben frei Keller gegen Kasse in nur erstklassigen Qualitäten.

Ruhrkohlen, Koks, Briketts

in Ia Ware zu den billigsten Tagespreisen. 848

Annahmestelle: **Friedrich Schuler, Schützenstrasse 44.**

Süddeutsche Kohlenhandels-Gesellschaft,

Bureau: Friedrichsplatz II. m. b. H. Telephon Nr. 665.

„Ozonit“



Modernstes Waschmittel

Deutsches Reichspatent

ist ein ganz neuartiges und eigentümliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Das allein echte MAGGI

mit dem Kreuzstern

Übertrifft
alle Nachahmungen!

1170

Für
Konfirmanden und Kommunikanten
schwarze und weisse

Kleiderstoffe

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilh. Boländer, Kaiserstr. 121.

Halt! Halt! Halt!

Da die städtische Broden-
sammlung ihre geschenkten Broden
wieder an arme und reich Leute
verkauft, so bitte ich, wer solche
hat, sende seine Adresse an Karl
Kretz, Morgenstrasse 22 II.
Hohle hat, verkaufe billig, hole
alles selbst ab. 1101

In Glas- u. Blech-
Flaschen
à 10.15.30.
50 Pfg.
u. 1 Mk.

Überall
erhält-
lich.

Putzin

der beste
flüssige Metallputz



All.
Fabr.
Fritz Schütz
A.G. Leipzig.

Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 KARLSRUHE Telefon 264

empfehl
ihre
gleichmässig
vorzüglichen

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere

auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Herrn- Anzüge

aus
Reste und Gelegenheitskäufe
angefertigt, mit gutem Futter
und vorzüglichem Schnitt
zu Einheitspreisen: 1164

29 Mk. und 35 Mk.

Julius Löwe

Karlsruhe
Werderplatz 23.

Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Durlach

Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abon-
nement empfiehlt

Mannherz, zur Blume

Wegger und Wirt.

Konfirmanden-Anzüge

zu 12, 14, 16, 18 und 20 Mk. per Stück empfiehlt
in großer Auswahl 1043

Gröbinger. Alexander Seeh,

Firma Sinauer u. Veith Nachf.

Schneider.

3 Großstückmacher, 1 Klein-
stückmacher für dauernde Arbeit
lofort gesucht 1122

Carl Mayer Wwe.

Wahlgeldgeschäft

Offenburg i. B., Hauptstr.

An- und Verkauf

getragener und neuer Kleider,
Schuhe, Stiefel, Blau-Anzüge,
Schürze, Mäntel, Röcke, Wäsche,
Hüten, Ketten u. a. m. 843
Frau Rosa Gut
Brunnenstr. 5
nähe der Markgrafenstr.

Dürkopp

Kataloge umsonst
und postfrei
DURKOPP & CO. A.G. BIELEFELD.
Erbprinzenstrasse 36. 873

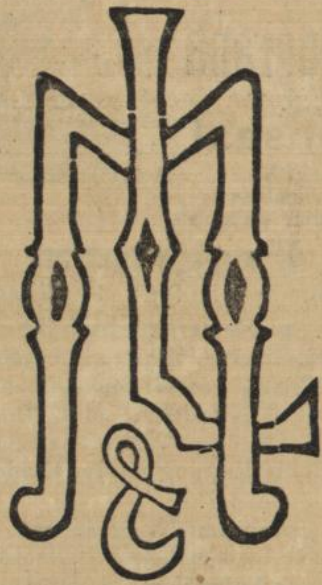
Seite
Sp
Ger
Intern Sch
FA
der be
Be
Die Aufnah
Das E
Die Elt
dah ihre I
— geboren
30. Juni 19
jahren ange
Kinder,
unter keinen
Auch jo
Eltern beach
lassen. Gef
Bothschne
ordnung G
Unterrichts
unter Aufs
Auch ta
das Alter d
Ministerien
Jauern vom
August 1902
Kinder betr
begru. deren
private Unte
und Erziehun
ziehung und
tigen, oder a
anstalt bean
Eine er
§ 71 des B
oder an Ge
Die Vo
stummer un
und bündst
Solche
beziehungsw
am 8. Mär
nachgenannt
den. Bei ih
zulagen. S
scheinen, m
eventuell un
werden.
Die An
Montag, der
A
1. in der S
gel
Str
2. in der S
all
(u
3. in der S
all
Nu
4. in der S
hö
un
5. in der S
gr
W
M
6. in der S
all
Sa



Frühjahrs-

Neuheiten

Spezialhaus für Stoffe



Leipheimer & Mende

Herrn- u. Damenkleidern.

Kaiserstrasse 169 Grosshandlung

Intern Schnittmanufaktur Dresden. FAVORIT der beste Schnitt.

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschliesslich Stoffe und sind dadurch ganz besonders in der Lage, in Bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Details leistungsfähig zu sein.

Intern Schnittmanufaktur Dresden. FAVORIT der beste Schnitt.

Bekanntmachung.

Die Aufnahmen in die Volksschulen der Stadt Karlsruhe betr.

Das Schuljahr 1909/10 beginnt

Montag den 19. April 1909.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (auch die zurzeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis einschließlich 30. Juni 1903 — zur Aufnahme in einer der hiesigen Volksschulen angemeldet werden.

Kinder, welche nach dem 30. Juni 1903 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.

Auch solche schulpflichtige Kinder sind anzumelden, deren Eltern beabsichtigen, denselben Privatunterricht erteilen zu lassen. Gesuche um Entbindung eines Kindes vom Besuch der Volksschule wegen Privatunterrichts sind gemäß § 12 der Verordnung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 27. Februar 1894 schriftlich beim Rektorat unter Anschluß der erforderlichen Nachweisungen einzureichen.

Auch taubstumme und blinde Kinder sind beim Eintritt in das Alter der Schulpflicht gemäß der Verordnung der Großh. Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern vom 9. Juni 1904, den Vollzug des Gesetzes vom 11. August 1902, die Erziehung und den Unterricht nicht volljähriger Kinder betreffend, anzumelden. Dabei haben sich die Eltern bezw. deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie durch private Unterweisung oder Unterbringung in einer Privat-Belehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung der Kinder nachzukommen beabsichtigen, oder ob sie deren Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Eine etwaige Unterlassung dieser Verpflichtung wird nach § 71 des Polizeistrafgesetzbuches mit Haft bis zu drei Tagen oder an Geld bis zu 20 Mk. bestraft.

Die Vorschriften über die Pflicht zur Anmeldung taubstummer und blinder Kinder finden auch bezüglich der schwach- und bildsinnigen Kinder Anwendung.

Solche schulpflichtigen Kinder, welche im vorigen Jahre beziehungsweise früher zurückgestellt wurden, müssen gleichfalls am 8. März je nach der Lage ihrer Wohnung in einem der nachgenannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei ihrer Anmeldung sind die Zurückstellungsscheine vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erschienen, muß für sie beim Rektorat um weitere Zurückstellung eventuell unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses nachgesucht werden.

Die Anmeldung geschieht am Montag, den 8. März, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, in folgenden Schulhäusern:

A. für die erweiterte Knabenschule:

- 1. in der Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstraße 1); hierher gehören alle östlich vom Durlachertor wohnhaften Knaben;
2. in der Lideltschule (Markgrafenstraße 28); hierher gehören alle zwischen Durlachertor und Karl-Friedrichstraße (ungerade Nummern) wohnhaften Knaben;
3. in der Bahnhofsschule (Bahnhofstraße 22); hierher gehören alle zwischen Bahnhof- und Luisenstraße (ungerade Nummern) wohnhaften Knaben;
4. in der Nebeniusschule (Nebeniussstraße 84); hierher gehören alle in der Luisenstraße (gerade Nummern), und südlich davon wohnhaften Knaben;
5. in der Leopoldschule (Leopoldstraße 9); hierher gehören alle zwischen Karl-Friedrichstraße (gerade Nummern), Veiertheimer Allee, Südenb., Veiertheimer, Lessing-, Molke- und Rieffelschstraße (einschließlich) wohnhaften Knaben;
6. in der Gutenbergschule (Goethestraße 84); hierher gehören alle westlich der Lessing- bis zur Philippstraße wohnhaften Knaben;

B. für die erweiterte Mädchenschule:

- 7. in der Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstraße 1); hierher gehören alle östlich vom Durlachertor wohnhaften Mädchen;
8. in der Schillerschule (Kapellenstraße 1); hierher gehören alle zwischen Durlachertor und Kronenstrasse (einschließlich) wohnhaften Mädchen;
9. in der Schützenstrassenschule (Schützenstraße 35); hierher gehören alle zwischen Bahnhof- und Luisenstraße (ungerade Nummern) wohnhaften Mädchen;
10. in der Nebeniusschule (Nebeniussstraße 84); hierher gehören alle in der Luisenstraße (gerade Nummern) und südlich davon wohnhaften Mädchen;
11. in der Lindenschule (Kriegstraße 44); hierher gehören alle westlich der Kronenstrasse bis zur Rammstraße (einschließlich) wohnhaften Mädchen;
12. in der Festungsschule (Erpfringenstraße 18); hierher gehören alle westlich der Rammstraße bis zur Westendstraße (einschließlich) wohnhaften Mädchen;
13. in der Gutenbergschule (Kaiser-Allee 55); hierher gehören alle westlich vom Mühlbürgertor bis zur Philippstraße wohnhaften Mädchen;

C. für die Schulabteilungen der Stadtteile:

- 14. Rintheim: im Schulhaus Rintheim; hierher gehören alle in Rintheim wohnhaften Knaben und Mädchen;
15. Müppurr: im Schulhaus Müppurr; hierher gehören alle in Müppurr wohnhaften Knaben und Mädchen;
16. Veiertheim: im Schulhaus Veiertheim; hierher gehören alle in Veiertheim wohnhaften Knaben u. Mädchen;
17. Mühlburg: im Schulhaus Mühlburg; hierher gehören alle westlich der Philippstraße (einschließlich) wohnhaften Knaben und Mädchen;
18. Grünwinkel: im Schulhaus Grünwinkel; hierher gehören alle in Grünwinkel wohnhaften Knaben u. Mädchen;

D. für die Knabenvorschule:

- 19. in der Gartenstrassenschule (Gartenstraße 22);

E. für die Bürgerschule:

- 20. in der Schillerschule (Kapellenstraße 1);

F. für die Töchterschule:

- 21. in der Hebeltschule (Krauzstraße 15).
Eine Verechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann jedoch aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht ohne weiteres abgeleitet werden, da die Raumverhältnisse in erster Linie für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser maßgebend sind.

Für hier geborene Kinder ist nur der Impfschein, für auswärts geborene aber der Impfschein und Geburtschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Solche Kinder, welche aus einer hiesigen Schulabteilung in eine andere übertreten, insbesondere aber diejenigen, welche in die Bürgerschule oder Töchterschule (Klasse 4) eintreten wollen, haben sich am Montag, den 8. März, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr bei ihrem bisherigen Klassenlehrer abzumelden und bei dem Oberlehrer desjenigen Schulhauses, in welches sie einzutreten beabsichtigen, zur Aufnahme anzumelden.

Schülerinnen der erweiterten Schule, welche in die Töchterschule einzutreten wünschen, sollten dieser Schule spätestens auf Beginn des 4. Schuljahres zugeführt werden. Dasselbe gilt auch bezüglich der Bürgerschule für die Knaben der erweiterten Volksschule und der Knabenvorschule. Der regelmäßige Unterricht im Schuljahr 1909/10 nimmt seinen Anfang am

Dienstag den 20. April, vormittags 8 Uhr.

Die Sprechstunden des Stadtschulrates finden täglich von 11—12 Uhr statt.

Karlsruhe, den 1. März 1909.

Das Volksschulrektorat: Dr. Gerwig.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Sophienschule betreffend. Die Anmeldungen für das an Ostern 1909 beginnende neue Schuljahr der Sophienschule werden in der Lindenschule (Kriegstraße 44, 4. Et., Zimmer Nr. 24), Hildhaus (Schneefeldstraße 37, 3. Stock) und Mühlburg (Kardinalstraße 3, ehemaliger Rathhausaal) am Montag, den 8. März d. J., vormittags 8—12 und nachmittags 2—4 Uhr, entgegengenommen. Anmeldungen nach dem 8. März können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die angemeldeten Schülerinnen oder deren Eltern haben sich zur Entgegennahme weiterer Mitteilungen am Montag, dem 15. März d. J., vormittags 8—12 und nachmittags 2—4 Uhr, in denjenigen Schullokalitäten einzufinden, in welchen die Anmeldung erfolgt ist.

Die Sophienschule hat den Zweck, schulentlassene Mädchen im Alter von 14—17 Jahren in weiblichen Handarbeiten auszubilden. Der Unterricht umfasst im ersten Jahreskurs: Handnähen, Maschinennähen, Muster schnittzeichnen, Weißsticken und Plüden, im zweiten Jahreskurs: Kleidermachen, Muster schnittzeichnen und Schnittstücken und wird in wöchentlich 10 Unterrichtsstunden erteilt. Auswärtige Schülerinnen können nur ausnahmsweise bei geringer Schülerzahl und genügendem Raum aufgenommen werden. Der Unterricht ist für hiesige Schülerinnen unentgeltlich; auswärtige haben monatlich 2 Mark Schulgeld zu bezahlen.

Karlsruhe, den 7. März 1909. Das Volksschulrektorat: Dr. Gerwig.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns, unsere Gasabnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß es bei der außergewöhnlich großen Zahl von Aufträgen, die jeweils auf 1 April Anzugstermin bei uns einlaufen, im Interesse einer rechtzeitigen Erledigung derselben dringend geboten erscheint, daß Anträge zu Änderungen der Gasleitung, Aufstellung oder Uebernahme von Gasmessern und Gasautomaten möglichst frühzeitig, spätestens ab 1. drei Tage vor dem Wohnungswechsel, bei uns eingereicht werden.

Auch sollten die Mieter von Wohnungen sich sobald als möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden Räumen Gasleitungen vorhanden und Gasmesser für dieselben bereits aufgestellt sind; diesfalls erforderliche Anträge wollen möglichst sofort gestellt und nicht, wie dies sehr häufig geschieht, bis zum Anzug damit zugewartet werden.

Bei dieser Veranlassung weisen wir darauf hin, daß für Leucht-, Koch- und Heizgas nur ein Gasmesser aufgestellt und der Gesamtverbrauch mit 14 Pfennig pro Kubikmeter berechnet wird.

Für das durch Münzgasmesser (Automat) abgegebene Gas beträgt der Preis für 1 Kubikmeter 15 Pfennig. Dem Gasabnehmer werden auf Verlangen einfache Beschleunigungsförper und Kochapparate mietweise zur Verfügung gestellt. Die Miete beträgt für jede Lampe und für jeden Kochapparat 10 Pfennig für einen Kalendermonat. Der Gas durch Münzgasmesser bezieht, erhält diese Gegenstände teilweise ohne besondere Mietberechnung. Bezüglich der näheren Mietbedingungen verweisen wir auf den Inhalt der Gasbezugsordnung.

Städtisches Gaswerk Karlsruhe.

Konfirmanden-Anzüge

kaufst Du am besten u. billigsten bei

Pahr, Kronenstr. 49 Kleiderfabrik.

1188

Öffentliche Lesehalle, Schützenstraße 35

ist unentgeltlich geöffnet von 12—2 u. 6—10, Sonntags 10—12. 80 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.

Freiburger Anzeigen.

Kunst- und Festhalle Freiburg.

Sonntag, den 7. März 1909:

Sports-Aufführung

veranstaltet vom
 Freiburger Fussballklub, Radfahrerklub Stern, Athletik-Sportverein, Athletenverein Germania (Herdern), Athletenverein Freiburg-Haslach, unter freundlicher Mitwirkung der besten Kunst-Turner und Amateur-Akrobaten Süddeutschlands Herren Volk und Deusch aus Karlsruhe.

Musik: Kapelle des 5. bad. Inf.-Regts. Nr. 113.

Programm:

- | | |
|---|--|
| 1. Marsch „Frisch voran“ | 10. Vorführung d. Übungsbetriebs in einer Sports-halle |
| 2. Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer | 11. Kunstreiten (Radfahr-klub Stern) |
| 3. Reigenfahren (Radfahr-klub Stern) | 12. Bilder aus der Germanenzit |
| 4. Huldigungsbild | 13. Jonglertrio |
| 5. Schwergewichtsstemmen (von 170 Pfund an) | 14. 5 Piont-Hantelriege |
| 6. Japanische Kletterer am hängenden Bambus (Volk und Deusch) | 15. Handakrobatik (Volk und Deusch) |
| 7. Musterriege (40 Pfund-Gewichte) | 16. Pyramiden |
| 8. Militär-Fanfane | |
- Paus 10 Min.
9. Ouvertüre z. Operette „Leichte Kavallerie“

Zum Schluss:
 17. Griechisch-römische Ringkämpfe der besten Amateur-Ringkämpfer von Freiburg.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 1/8 Uhr.
 Im Saal findet Restauration nicht statt.

Preise der Plätze: Saal reservierter Platz Mk. 1.50, die übrigen Plätze Mk. 1.—, Galerie 50 Pfg.
 Im Vorverkauf: Saal 80 Pfg., Galerie 40 Pfg. zu haben bei den Herren W. Kern, Mützensgeschäft, Kaiserstr., Fr. Argast, Schuhgeschäft, Ringstrasse, Freytag, Kaiserstrasse, Friseur Habich, Günterstalstrasse, Otto Hauser, Zigarngeschäft, Oberlinden, Karl Rössler, Münchhofstr., J. Kümmerle, Schuhgeschäft, Sandstrasse 10.

Mitglieder der beteiligten Vereine erhalten Karten zu halben Preisen (reserv. Plätze ausgenommen) bei ihren Vorständen.

Der Ausschuss.

Freiburg. Saal-Theater Zentral- Kinematograph G. m. b. H. Storchensaal



Schiffstraße 9.
 400 elegante Sitzplätze.
 Erstklassig. Kinematograph

Programm

vom 6. bis inkl. 12. März.

Traum einer Frauenrechtlerin, komisch.
Ein historischer Spaziergang durch Versailles, grossartige Aufnahme.
Im Schnee verloren, das Drama spielt in wunderbarer Gebirgs-Winterlandschaft der Schweiz und stellt die Rettung zweier Kinder durch Bernhardinerhunde dar.
Arie aus „Mignon“, gesungen von Madame Tertrazzini, der berühmten italienischen Sängerin.
Der Blechnerlehrling, humoristisch.
Bergungs-Arbeiten eines gestrandeten Kriegsschiffes, sehr interessant.
Ein verhängnisvoller Schuss, I. Ranges, übertrifft an dramatischer Schönheit alle Bilder, welche bis jetzt gezeigt wurden.
Zum Teufel die Erfinder, zum lachen.
Diplomatensammlung (der Gegenwart), fein koloriert.

Die Direktion.

Freiburg. Grosse Gelegenheit



25% Nachlass

auf alle Preise und Artikel wegen Auflösung unserer Firma

Hutfabrik Wildi & Konrad

Gauhstr. 2 Freiburg
 Karlsruhmarkt Salzstrasse
 gegenüber d. Theater.

Eventueller Verkauf der Geschäfte oder Warenlager en bloc zu günstigsten Bedingungen.

Freiburg-Stühlinger Fahrradhaus

Ecke Hugstetter- und Kreuzstrasse.
Fahrräder, neu von Mk. 55.— an,
Schläuche von Mk. 2.— an
Mäntel von Mk. 2.30 an
 sämtl. Zubehör u. Reparaturen billig.

J. Fettig

Mitglied d. Arbeiter-Radfahrer-Bundes „S.“

Freiburg. Hutlager Held

Friedrichstr. 7

- Herrenhüte von M. 1.60 an
- Seidenhüte von M. 3.50 an
- Klapphüte von M. 6.— an
- Lodenhüte von M. 1.50 an
- Knabenhüte von M. 1.— an

Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen
 von 50 Pfg. bis zu den feinsten.

Freiburg.

Wollen Sie sich gut und billig kleiden, tragen Sie Ueberzieher von

Jul. Bollerer

Spezialhaus
 für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Kaiserstrasse 131.

Mitglied des Rabattsparevereins



Freiburg. Apollo- Kinematograph Conbild-Theater neben dem Wiener Café.

Programmm.
Fantasi Fanciula di L. Deza Quintetto. G. Masiero Milano. Szene aus einer italienischen Oesteria. **Stipp und Napp** eine Perle des Humors.
St. Petersburg, Naturaufnahme.
Der Lebemann im Variété, sehr komisch.

Der kleine Hundescherer
 aus den Serien Künstler. Films der Firma „Le Lion“, Paris.
 Der kleine Haie als Automobilist, hübscher Lacherfolg.
 Ein kritischer Moment bei der Parade, Couplet von Bollzogen, Original-Darstellung Sennor und Berard.

Achtung! Auktion ersten Rangens! Achtung!
Nat Pinkerton
 der amerikanische Detektivkönig.

Auf Rossföhnen, humoristisch
Der Vater Schuld.
 Kunstfilm der Firma „Lux“, dargestellt v. M. Marie de Pisle vom Odeontheater, Paris.

Veränderungen im Programm vorbehalten.
 Jeden Freitag vollständig neues Programm.
 Mittwochs und Samstags Kinder-Vorstellung.

Preise 10, 20 und 30 Pfg.

Parteibuchhandlung Freiburg.

- Sieben erschienen und sehr empfehlenswert, auch für Weihnachtsfeierlichkeiten und Kinderbescherung:
- Verikon, H. Brochhaus, dto. M. 24.— M. 16.—
 - Platen, H. Waler, dto. M. 24.— M. 10.—
 - Platen, neue Hellmethode, 8 Bände, M. 18.— M. 8.—
 - Deines Werke (Gedichte), 4 Bände, Prachtband M. 6.—
 - Große Auswahl in Broschüren von Pfarrer Müllner. (Neu erschienen.)
 - Die Frau und der Sozialismus von Febel M. 2.50
 - Sechzehn Jahre in Sibirien von Deutsch M. 3.50
 - Die deutsche Revolution von Flos M. 4.—
 - Die französische Revolution von Flos M. 4.—
 - Der große deutsche Bauernkrieg von Flos M. 4.—
 - Engels Bauernkrieg M. 2.—
 - Für unsere Kinder, Weihnachtstriebe der Gleichheit M. 1.—
 - „ Roules Lustreise M. 1.—
 - „ Ulenbrod M. 1.50
 - Neuer Weltkalender M. —.40
 - und die neuesten Broschüren.
- Versand nach au-wärts gegen Nachnahme

J. Grünfeld, Klarstrasse 22.

Colossenm Freiburg.

Nur bis inkl. 15. März.

Jolly Velia,

die berühmten französischen Duettisten.

Sgr. Daruso,

griechischer Hof- u. Kammer-Violin-Virtuose, spielt mit verbundenen Augen und Handschuh. Les Marco-Vella, die Enthüllungen der Bauberkunft W. Geyden, Humorist Hartmont, mod. Bildhauer Herr, Jongleur, Fr. Sorenta, italienische Sängerin. Les Senhors, Phänomenal-Akt Kinematograph in höchster Vollendung.

Stoffa 7/8, Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf: Kampfe, Kaiserstrasse 89, 1079
 Sonntag 2 große Vorstellungen, 4 und 8 Uhr, sowie Gratisfrühkonzert von 11-12 Uhr, mit Wally Geyden, welcher die neuesten Schlager zum Besten gibt.

Fahrräder!

mit Doppelglockenlager und Garantie von Mk. 62.— an
 Landdecken v. M. 2.85 an
 m. Garantie v. M. 4.15 an
 Luftschläuche v. M. 2.25 an
 m. Garantie v. M. 3.10 an
 Nähmaschinen
 Waschmaschinen

Subshörtelle, Reparatur enorm billig.

Kataloge gratis, Vertreter gesucht
Fahrradhaus Wiehre

Freiburg i. B.
 Schwarzwaldstr. 9. Teleph. 509

**Alona
 Fahrräder**
 u. Zubehörteile enorm billig.
 Kataloge gratis. Vertreter gesucht.
 Radhaus Wiehre
 Freiburg i. B. G.

Freiburg. Schuhgeschäft

Empfehle der Stühlinger Einwohnerlichkeit mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhwaren zu den billigsten Preisen. Waach- und Reparaturwerkstatt.

Bapt. Wüst,
 Klarstr. 5.
 Mitglied d. Rab. Sparvereins.

Uhren

Caschenuhren, Regulatoren, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten zu den billigsten Preisen. Reparaturen gut und billig. Garantie.

Emil Gehri, Uhrmacher,
 Ewigenstrasse 3.
 Freiburg i. B.

Musikhaus Ruckmich

Freiburg i. B.
 Musikinstrumente

- Violinen
 - Zithern
 - Guitarrezithern
 - Mandolinen
 - Guitarren
 - Flöten
 - Trommeln
 - Blechinstrumente
 - Spieldosen
 - Gramophone
- in allen Preislagen.
 Reparaturen.

Verlangen Sie Kataloge unter Angabe Ihrer Wünsche

Gemeindearbeiter.

Gaukonferenz des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Am Sonntag, 28. Februar, tagte im Mannheimer Gewerkschaftshaus die erste Gaukonferenz des Gemeindearbeiterverbandes — Gau Mannheim. Dem Bericht des Gauleiters Sedmann über den Stand der Organisation im Gau entnehmen wir: Das Gaubureau wurde errichtet am 1. Jan. 1906. Die Anstellung eines für die Agitation verantwortlichen Beamten war eine Notwendigkeit geworden, nachdem infolge des starken Anstiegs der Mitgliederzahl in Mannheim und Heidelberg die Geschäfte im Nebenamt nicht mehr zu bewältigen waren. Die Mitgliederzahl ist im Laufe der letzten drei Jahre nach einem anfänglichen Stillstand um 620 gestiegen. Die Zahl der Filialen ist um 6 gewachsen. In Karlsruhe ist der Gemeindearbeiterverband auf 323 Mitglieder angewachsen, auch besteht Aussicht darauf, daß in absehbarer Zeit die gelben Schädlinge der Arbeiterbewegung verschwinden werden. Lohnsteigerungen infolge der Tätigkeit des Verbandes sind zu verzeichnen in Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen, Karlsruhe, Neustadt und Kaiserlautern. In Heidelberg wurde der Achtstundentag für die Gasarbeiter errungen, in Karlsruhe steht er in fester Aussicht.

Die Arbeitsordnungen in den einzelnen Städten wurden verbessert, insbesondere nach der Richtung, daß früher eingeführte, freiwillige Wohlthaten der Stadtgemeinden in obligatorische Rechte umgewandelt und weiter ausgebaut wurden. Insbesondere in Karlsruhe wurden in dieser Beziehung Fortschritte gemacht, die die Arbeiter von dem „Wohlmollen“ der Vorgesetzten unabhängig machen und der gesamten Arbeiterpolitik der badischen Meiberg eine andere Richtung geben. Der Bericht des Gauleiters wurde mit Beifall aufgenommen und in der Diskussion Ausstellungen an seiner Geschäftsführung nicht gemacht.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Statutenvorlage des Verbandsvorstandes zum Verbandstag in Dresden, referierte Verbandsvorsitzender Albin Mohs. Berlin. Wohl die wichtigste unter den vom Verbandsvorstand vorgeschlagenen Änderungen ist die Einführung einer neuen Beitragsklasse von 45 Pf. pro Woche, was für 80 Proz. der Verbandsmitglieder eine Beitragserhöhung von 10 Pf. zur Folge hat.

Vom Pforzheimer Rathaus.

Die Sitzung des Bürgerausschusses vom letzten Montag war in mancher Beziehung interessant und für den genauen Kenner intimer Rathausvorgänge auch lehrreich. Als es sich um den Ankauf des städtischen Anwesens auf der Insel handelte, konnte man deutlich das Bestreben merken, Opposition um jeden Preis zu machen. So klug und erfahren der alte Kaiser als Kommunalpolitiker auch sein mag, die Erkenntnis ist ihm verschlossen geblieben, daß die scharfe Waffe der Kritik abgestumpft und wertlos wird, wenn man sie fortgesetzt im Gebrauch hat. Eine solche Taktik schlägt in ihr Gegenteil um und stärkt die Position des Gegners. Das städtische Parlament hat neue, größere Aufgaben wie früher zu lösen. Diese Aufgaben verlangen neue unverbrauchte Männer. Nicht kleinliche Rörgelsucht, keine Konzeptionen an den beschränkten Bestand des Spiebertums, das bereits eine Geldentat erblüht, wenn es „ihnen einmal wieder gesagt hat“.

Ganz unerwartet war wohl die Wendung der Dinge, als der Stadtv. Donatus Weber erfahren mußte, daß nicht nur 1000 Mk., sondern 2000 Mk. aus städtischen Mitteln flüssig gemacht werden, um den Unglücklichen in Meßina und den Ueberschweemten in Norddeutschland und Bayern zu helfen. Reaktionärer kann man nichts mehr begründen, für Italien kein Geld zu bewilligen, als dies von dem Stadtv. Weber geheißen ist. Wenn diesen Standpunkt ein engherziger Krämer eingebracht hätte, dann hätte man den armen Schelm schlüpfen lassen können. So war aber dieser Herr Weber früher eine Leuchte am Himmel der Journalistik in Pforzheim, und Journalisten sollten sich doch nicht so weit mausern, daß sie von einem Vierphilister nicht mehr unterschieden werden können. Es war eine notwendige Pflicht, daß der Genosse Stodinger die menschliche, die internationale Solidarität betonte, die gern und freudig gibt. Es hätte der Würde des Bürgerausschusses entsprochen, wenn zu dem bescheidenen Werk der Aufrichtung unglücklicher Menschen kein Wort gesagt worden wäre.

Und noch einmal kam eine Vorlage, die den Bürgerausschuss nicht auf der Höhe der Situation zeigte. Das

war die Volksbad-Vorlage. Gewiß sollte diese Vorlage nicht debattiert und kritiklos angenommen werden. Es konnte aber erwartet werden, daß die Kritik Positives, Schöpferisches an den Tag fördern werde. Gut waren nur die Verbesserungsvorschläge, die von verschiedenen Seiten gemacht wurden. Total verfehlt war aber der Ragenberger-Ballersche Umsturzplan, der auf nichts anderes als auf eine Verschleppung des hochwichtigen Projekts hinauslief. Wenn man sich das von einem verärgerten Techniker zurecht gemachte „fachmännisch-fachliche-Bauprojekt“ zur Grundlage nimmt, dann kann man eine solche „Kritik“ loslassen. Ob aber damit den Interessen der Allgemeinheit, die lange genug auf ein Volksbad großen Stils warten mußte, gedient war, steht auf einem anderen Blatt. Wenn der Gen. Schübelin namens der sozialdemokratischen Fraktion diese Pläne bekämpfte, dann hat er Recht getan. Der Stadtv. Ragenberger muß noch viele Scherfchen machen, bis er auf dem glatten Parfett des Stadtparlaments sicher laufen kann. Ein Mann, der nicht so geistig ist wie der Stadtv. Ragenberger, hätte es sich zweimal überlegt, ehe er sich von einem unsichtbaren Drahtzieher zu dunklen Plänen hätte mißbrauchen lassen. Beamtengehalt und Beamtenwillkür wird von der Sozialdemokratie stets und überall bekämpft werden, aber dazu können sich sozialdemokratische Vertreter, die sich und ihren Wählern Verantwortung schuldig sind, nicht hergeben, grundlos Beamte der Unfähigkeit zu beschuldigen und ihnen langfristige Wechsel schärfsten Mißtrauens auszustellen. Wir können ruhig annehmen, daß unser verdienter Parteigenosse Müller in Zukunft die Lehren vom Montag beherzigen wird und sich das Unterscheiden von „Erklärungen zu Protokoll“ zweimal überlegen wird. Wir hätten der Volksbad-Vorlage eine rühmlichere Behandlung im Bürgerausschuss gewünscht.

Werfet gelesene Volksfreund-Nummern nicht weg, sondern gebt sie zur Agitation weiter!

Zeitungsträgerinnen!

Sonntag, den 7. März, nachm. 1/2 3 Uhr, findet im Lokal zum Auerhan, Schützenstraße, eine 1184

öffentl. Versammlung

Tagesordnung:
1. Die Antwort auf unsere Forderung betr. Anbringung von Briefkasten und weitere Stellungnahme.
2. Der christliche Verband und die Zeitungsträgerinnen.
Referent: Gauleiter J. Reimüller.
Freie Diskussion.

Sämtliche Karlsruher Zeitungsträgerinnen und -träger sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Deutscher Transportarbeiter-Verband.
(Büro und Arbeitsnachweis: Winterstr. Nr. 20 — Telefon 541.)

Sonntag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr, im Lokal zum „Auerhan“, Schützenstraße

Monats-Versammlung.

950

Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.
Karlsruhe. Blechner u. Installateure. Samstag den 6. März, abends halb 9 Uhr im Gasthaus „Salmen“, Waldstr. 55, Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über Karlsruhe, seine Bibliotheken, Lesesäle und Museen. 2. Berufsangelegenheiten und Bericht von der Banarbeiterkonferenz.

Durlach. Samstag den 6. März, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über Karlsruhe, Sündkate und Trunks. Referent: Kollege E. Rüdert. 2. Bericht von der Delegiertenversammlung in Karlsruhe.

Karlsruhe. Samstag den 6. März, abends halb 9 Uhr, im „Rappen“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag: Der Lehrling einst und jetzt. Referent: Kollege Paul Gurschig. 2. Bericht von der Delegiertenversammlung in Karlsruhe.

Weingarten. Sonntag den 7. März, mittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“, Allgemeine Metallarbeiterversammlung. Tagesordnung: Vortrag über die deutsche Unfallversicherung. Referent: Arbeitersekretär A. Wilt aus Karlsruhe

Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet
Die Ortsverwaltung.
NB. Das Geschäftslokal ist an Sonntagen nur noch von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. 1186

Sie haben keinen Grund

zu verzweifeln, wenn es Ihnen an Garderobe, Möbeln oder Sonstigem fehlt. Ittmann ist ja da und hilft Ihnen. Wenn Sie auch wenig Geld haben, das schadet gar nichts, denn Ittmann gibt Jedermann

auf Kredit

was er nur braucht und haben will. Darum also, wenn Sie irgend etwas nötig haben, sei es in:

- | | | |
|-------------------------|-----------------------|----------------------------------|
| Herren-Anzüge | Damen-Kostüme | Kleiderstoffe |
| Herren-Paletots | Damen-Röcke | Tisch- und Bettwäsche |
| Herren-Hosen | Damen-Blusen | Weisswaren |
| Herren-Stiefel | Damen-Mäntel | Koltern und Steppdecken |
| Knaben-Garderobe | Damen-Jacketts | Gardinen u. Teppiche etc. |

oder wollen Sie Möbel, Betten, Polsterwaren!

- | | |
|--|----------------------------------|
| Spiegelschränke engl. und mit Muschel | Washkommoden mit Marmor |
| Büffets, eiche und nussbaum | Nachttische, Nähtische |
| Verkhows, poliert und lackiert | Tische, Stühle, Spiegel |
| Beistellen, „ „ „ | Pfellerspiegel — Trumeaux |
| Bücherschränke, modern | Bauernische, Stageren |
| Kleiderschränke und Waschschränke | Stafeleien, Ständer |
| Küchenschränke und Anrichten | Roste und Matratzen |
| Schreibtische und Sessel | |

Komplette Schlafzimmer o **Komplette Küchen.**
= Kinderwagen — Sportwagen. =

Spezialität: Brautausstern — Wohnungseinrichtungen

nur immer **auf zu Ittmann!**

Hier finden Sie alles **in denkbar grösster Auswahl, bei allerbilligsten Preisen.** 1193
Die Anzahlungen sind winzig klein.
Die Abzahlungen sind äusserst bequem.

Kredithaus: J. Ittmann Karlsruhe
Lammstr. 6.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert naturreinen Weine 950

Rotwein
48
per Liter von 48 Pfg. an.
Spanische Weinhandlung
Magin Mayner & Co.
Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45,
Burlacherstr. 38, Lessingstr. 29,
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

Seite 12.
heit
SS
auflösung
rad
adhaus
an,
1125
n billig.
s „S.“
räder!
eppe!glocken-
und Garantie
lk. 62.— an
eckes
M. 2.85 an
ranie
M. 4.15 an
bläuche
M. 2.25 an
ranie
M. 3.10 an
maschinen
meschlein
Reparatur
ig.
rotor gesucht
Wiehre
i. B.
Teleph. 509
lona
räder
orm billig.
rtreter ge
Wiehre
G.
g.
chäft
lunger Ein-
chaltiges
en Schuh-
en Preisen.
aratur-
80
huhung.
üst,
5.
ruereins.
n
gulateure,
ndahren,
tten
reiben.
en
arantie.
ymacher,
3.
50
B.

Bekanntmachung.

Der in Kürze beginnende Umbau meines Ladenlokals muss in Ermangelung eines Notladens in 2 Abteilungen erstellt werden.

Um die zum teilweisen Bauen erforderlichen Räume frei zu bekommen, veranstalte ich

Vom Montag, den 8. März, bis Sams'ag, den 20. März

Zwei grosse Ueberraschungs-Wochen in Damen-Kleiderstoffen

zu noch nie dagewesenen, fabelhaft billigen Preisen.

Ohne Rücksicht auf Ein- und Verkauf sind fast sämtliche Kleiderstoffe in 5 Serien eingeteilt,

und zwar:

Für Wiederverkäufer günstigste Kaufgelegenheit.	Serie 1 das Meter zu 75	Für Händler günstigste Kaufgelegenheit.
	Serie 2 " " " 100	
	Serie 3 " " " 150	
	Serie 4 " " " 200	
	Serie 5 " " " 250	

Auf diese Serien-Preise keine Marken, kein Sconto. Auf alle übrigen Waren doppelte Marken = 10% Sconto.

Vom 29. März bis 10. April, abends 8 Uhr

Zwei grosse Ueberraschungs-Wochen in Herren- und Knabenkonfektion.

1054

Weitere Mitteilungen folgen.

J. Schneyer

Werderplatz (Ecke Marienstr.)
Manufakturwaren, Ausstattungen, Herren-Konfektion.

Brauerei F. Hoepfner · Karlsruhe

3249

empfiehlt ihre rezenten und vollmundigen

Lager- und Exportbiere hell und dunkel

In Quantitäten von 20/1 und 20/2 Flaschen sowie in Gebinden.

Bekanntmachung.

Ich hatte Gelegenheit, in tadelloser, neuer prima Ware und bester, moderner Ausführung

ca. 100 Chiffonniers u. andere Schränke

sehr vorteilhaft zu erwerben und verkaufe solche, so lange Vorrat reicht, zum Preise von

55 bis 60 Mark.

Günstige Offerte f. Wiederverkäufer, Hotels, Pensionen.

Verkauf Netto Kasse, ohne jeden Abzug.

Friedrich Holz, Möbellager

Telephon 249

Karlsruhe i. B.

Telephon 249

Waldhornstraße 19.

1034

Bad. Rote-Lose

à 1 M.

Nur Geldgewinne.

Ziehg. a. 17. April 1909.

3388 Bar-Gew. ohne Abzug.

44 000 M.

1159 2. Hauptgew.

20 000 M.

586 Gewinne

14 000 M.

2800 Gewinne

10 000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.

Porto u. Liste 30 Pf.

empf. Lott.-Unternehm.

J. Stürmer, Strassburg

i. B. Langestr. 107.

Damen- u. Kinderkleider

werden billig angefertigt.

Schillerstr. 6, 3. Stock.

zu haben in d. Exped. d. Bl.

Große Sendung Schlafzimmer-Einrichtungen billig.

Nehme öff. Bezug auf unsere Anzeige in der „Bad. Presse“ und sind nun die

15 Schlafzimmer-Einrichtungen

angekommen. Da unsere 14 Lagerräume alle überfüllt sind, waren wir genötigt noch einen Laden zu mieten und stellen hier die Zimmer zu erstaunend billigen Preisen, bei nur guten Qualitäten

59 Amalienstraße 59

dem Verkauf aus. Der Verkauf der Möbel findet von Dienstag, den 2. März ab, täglich zwischen 10-12 Uhr und 2 bis 6 Uhr statt.

Händler strengstens verboten.

Ergebnis

Holz & Weglein, Möbelfabrik

Man bittet auf Hausnummer 59 zu achten.

Hoher Verdienst.

1094
10000 Mark p. Monat können Leute aller Stände d. d. Kleinvertrieb von gesch. Weltmarkenartikeln verdienen. Laden, Kapital und Verkaufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenlos!

Neuheitenindustrie, Ostsch. i. Sa. 18. Postfach 8.

Konfirmanden-Müte

modernste Formen o. solide Qualitäten
alle Preislagen o. unübertroffene Auswahl

Wilh. Zeumer, Hutmagazin
Kaiserstr. 125/127. Telephon 274.

Kauft nur das billige und gute Roggina-Brot

grosser Laib 35 Pfg., kleiner Laib 18 Pfg.
zu haben bei

Ludwig Bohner, Bäckerei

Gardistrafse Nr. 28.

August Bracher, Bäckerei

Geibelstrasse Nr. 12.

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität liefert in Fässern von 30 Liter ab zu 20 Pfg. bei 100 Liter zu 18 Pfg. per Liter — Fässer leihweise

Eine extra feine Sorte in Literflaschen mit Kohlensäure-Füllung direkt vom Lagerfass zu 25 Pfg. bei Abnahme von mindestens 20 Flaschen.

Im Detailverkauf fast in sämtlichen Kolonialwarengeschäften in Original-Literflaschen erhältlich.

Für volle Zufriedenheit übernehme jede Garantie.

943

B. Finkelstein

Apfelwein-Gross-Kellerei.

Rintheimerstr. 10. Telephon 510.

Prompter Versand nach auswärts.

Feuersicheres Lagerhaus

zum Aufbewahren von Möbeln etc.

Auf

Lagergegenstände Versicherungsgewährung.

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Möbeln, sowie ganze Einrichtungen. Günstige Gelegenheitskäufe, hauptsächlich für Brautleute.

Heinrich Karrer, Spedition
Philippstr. 19. Tel. 1659.

KO

Mk. 12.

A

Spezialha
Tele

D

Ward

Kolonial

Leopold

Wohn-
Kü

H. H.

Kn- und

Confirm

12 Mk. his

Julius

Werderpl
Mügl. d. Rabat-

Konfirmanden-Anzüge

1184

unübertroffene Auswahl vom einfachsten bis hochfeinsten Fabrikat in verbürgt solider Ausführung

Mk. 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 25.— bis Mk. 48.—.

Ad. Stein

Spezialhaus I. Ranges für Herren- und Knaben-Garderobe

Telephon 1772. Kaiserstrasse 74.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die grössten Vorteile

bietet Ihnen bei Einkauf von Kinderwagen in Bezug auf Preisstellung, Qualität u. Auswahl das erste Spezialgeschäft für Kinderwagen von

1204

J. Hess, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 123.

Versand franko. Katalog gratis.

Waren Versteigerung.

Versteigerung: Samstag und Montag jeweils nachmittags 2 Uhr
Colonialwaren und Weiswaren, Cigaretten.
Leopold Gräber, Auktionator.
Kaiserstrasse 16. 1207. Telephon 1916.

Durlach.

Für Brautleute

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in kompletten
Wohn-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen
Weil kein Laden vorhanden, verkaufe ich um 10 Prozent billiger wie jede Konkurrenz und leiste für jedes Stück Möbel Garantie
Zahlung gestattet.
H. Kiefer, Durlach
Amalienstrasse 6. 1209

An- und Verkauf
während getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen.
Frau Bertha Streckfuss,
Kronenstrasse 7, Eingang Durlacherstrasse.

Knaben-Anzüge

in prachtvoller Neuheit, vorzüglich in Schnitt und Verarbeitung offeriere in großer Auswahl 1181

Jos. Gatterthum
31 Kronenstrasse 31.

Konzerthörer mit Kosten u. Zubehör, gut erhalten, ist billig abzugeben.
Röhres Wühlburg, Gienbahnstrasse 9, 4. Stod.

Confirmanden-Anzüge

Cheriot, Kammgarn u. Drapé, schönst. Ausführung, fertig und nach Mass von 1165

12 Mk. bis 30 Mk.
Julius Löwe
Karlsruhe
Werderplatz 25.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Karlsruher Sprach- und Handelsschule „Germania“
Dr. Karl Kramer
Karl-Friedrichstr. 1
Eing. Zirkel, Telephon 505

Ereditesiges Musterkontor

- Buchführung
- Rechnen
- Korrespondenz
- Wechsellehre
- Maschinenschriften
- Kontorarbeiten
- Stenographie
- Anmeldungen täglich
- Stellenvermittlung

Niemand wird ohne Stellung entlassen.

Fahrräder
Zwecks Reklame zu ermäßigtem Preis
Scholz Fahrradw.
Stein a. G. 145
Schlucht 1.90 2.30 2.75 3.50
Boden 1.95 2.75 3.75 5.25
Starke Gehrigecken 4.75 6.25

Küchenschrank, Waschtisch, Marmorplatte und 1 Bett billig zu verkaufen.
1206
Schützenstrasse 25, parterre.

Demokratischer Verein.

Am Samstag den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr findet in der Südstadt in der Restauration „Köfenerberg“ eine

Oeffentl. Versammlung

statt. Stadtrat Dr. Ludwig Haas spricht über die politische Lage und die Aufgabe der Demokratie.
Jedermann ist freundlich eingeladen, auch Damen willkommen. 1196

Der Vorstand.

Festhalle.

Sonntag, den 7. März, nachmittags 4 Uhr,
Volks-Konzert
(Sofal-, Orchester- und Militärmusik),
veranstaltet von der gesamten Kapelle
des **Badischen Leib-Grenadier-Regiments.**

Leitung:
Königlicher Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Unter lebendiger Mitwirkung des bekannten humoristischen Vortragemeisters Herrn **Julius Klein**, dem Direktor des Kabarets in Frankfurt a. Main, und des Opernsängers Herrn **Hans Lederer.**

Vortrags-Ordnung:
1. Florentiner-Marsch (neu) Julius Kuchl.
2. Overture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ Otto Nicolai.
3. Humoristische Vorträge: Herr Dir. J. Klein.
4. Zum ersten Male: Spanische Rhapsodie Ludwig Keller.
5. Overture z. Op. „Wilhelm Tell“ G. A. Rossini.
6. Gesangs-Vorträge: Herr Opernsänger H. Lederer.
7. Tonbilder aus d. Op. „Der Freischütz“ C. M. von Weber.
8. Humoristische Vorträge: Herr Dir. J. Klein.
9. Overture zu „Alessandro Strabella“ Fried. von Flotow.
10. Duett aus „Die Walküre“ Richard Wagner.
11. Gesangs-Vorträge: Herr Opernsänger H. Lederer.
12. Melodienanzug aus „Die Fledermaus“ Johann Strauß.

NB. Einlagen für Schrammelmusik u. Röhres im Hauptprogramm.

Eintritt: (Abonnenten 20 Pf.
Nichtabonnenten 50 Pf.
Programm 10 Pf.)

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

10% Rabatt

auf sämtliche Stoffe für Anzüge, Hosen, Paletots, sowie Lodenstoffe, Manchester und Konfirmantentoffe.

Wilh. Wolf, jr.,
Tuch-Abteilung, Kaiserstr. 82a,
Eingang Lammstrasse. 201

Vogelfutter

einigen, sowie in bestbewährten, gut gereinigten Mischungen für Kanarien, Prachtfinken, deutsche Waldvögel, Weichfresser, Papageien usw.

la Sommerübungen
Zur Aufzucht von jungen Kanarien empfehle verschiedene Arten von **Kraftfutter.**
Praktische und sauber gearbeitete Vogelfütze, Einfas- u. Transportbänder etc., sowie sämtliche Utensilien zur Vogelaufzucht und Pflege. 1180
Niederlage der Vöfischen Vogelfutter.

Karl Weiss Nachf.
Samenhandlung
Zähringer-Strasse 96
gegenüber dem Rathaus.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach,
Erdbringerstr. 36, n. d. Hauptpost.

Reparaturen, sowie Einsetzen von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emaillierung u. Vernickelung, das Instandsetzen der Räder, jetzt beste Gelegenheit Ersatz- und Zubehörteile billig. 1191

Vertreter:
Storwer-Griff-Fahrräder,
Dürkopp & Co., Vietsch.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.
Sonntag abend
gemütliches Beisammensein mit Familienangehörigen im „Hilberhof“.

Monats-Versammlung

mit Vortrag von Herrn Parteisekr. Trinks.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
Der Turarat.
1182

Ein Fahrrad
Preis 25 Mk., zu verkaufen
1190 Marienstr. 3, 1. St. lt.
Gewigstrasse 35, 4. Stod
ist per sofort od. 15. März ein möbl. Zimmer bil. z. verm.

Monats-Versammlung

mit Vortrag von Herrn Parteisekr. Trinks.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
Der Turarat.
1182

Ein Fahrrad
Preis 25 Mk., zu verkaufen
1190 Marienstr. 3, 1. St. lt.
Gewigstrasse 35, 4. Stod
ist per sofort od. 15. März ein möbl. Zimmer bil. z. verm.

Karlsruher Partie-Halle,
Waldbühne 14.

Für
Confirmanden und Communicanten
empfehle 1166

Kleiderstoffe

schwarz p. Mtr. v. 90 - an
weiss p. Mtr. v. 65 - an
farbig p. Mtr. v. 85 - an

Julius Löwe
Karlsruhe
Werderplatz 25.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Bekanntmachung.

In der bürgerlichen Küche bewanderte 1187

Köchin

auf 1. Mai d. Js. in das städt. Gemeindegewerbe auf der Friedr. richshöhe in Baden gesucht.
Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17. März, vormittags von 10 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstotal des Leihhauses, Schwannstrasse, 2. Stod die

öffentliche Versteigerung der

verfallenen Pfänder Nr. 13454 bis mit 16040 gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. 1012
Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen.
Karlsruhe, 5. März 1909
Städtische Pfandlochkasse.

Grosse Berliner Lotterie

des Trabrennvereins.
Ziehung 2. 8. April.
6000 Gew. im Gesamtwert von

100 000 Mk.
dabei 17 Haupttreffer mit 50 000 Mark 1179
sämtlich mit 70 resp. 90 Proz. in Bar rückzahlbar.

Loose à 1.—, 10 St. 9.—, Porto, und Liste 25 Pf.

Carl Götz

Bankgeschäft, Karlsruhe.
Lotteriebant Gebr. Göttinger;
J. Antweiler; J. Ed.; W. Manz;
D. Meyle; J. Keller; E. Wegmann; Chr. Wiedler u. Filialen.

Bad-Anstalt

Kapellenstrasse 64.
Erm. feble besteingerichtete Bannenbäder mit kalter und warmer Douche 447
Preis mit Wäsche . . . 403
Abonnements f. 6 Bäder 2.00
Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.

Carl Schreyer.

Um mein Lager in **Herrenkleiderstoff-Resten**

zu räumen, erhält jeder Käufer **10% Rabatt.**
Grösste Vorteile für Kommunikanten und Konfirmanden

Arthur Baer,

Spezialgeschäft in sämtlichen Ausstattungsartikeln, 601
Karlsruhe
Kaiserstr. 93, 1 Tr., Teleph. 2685.

Patentanwaltsbureau Karlsruhe

C. Kloyer, Kriegstr. 77, Tel. 1303. 622

Holz

zum Anfeuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, Zentn. 1.50, bei 5 Ztr. 1.40 frei ins Haus. 63
Bündelholz für Wiederverkäufer fortwährend zu haben.

Friedrich Reich,

Karl Wilhelmstrasse 66.
Sportwagen, zweifelh. mit Gummireifen ist billig zu verkaufen. Glückstrasse Nr. 7, 2. St. Wühlburg.
Schulzeitzanzug, 2 mal getragen, billig zu verkaufen.
Schützenstr. 62 IV.

Möbel

Der Räumungs-Verkauf

dauert fort und bietet jedem Käufer

besonders Brautleuten

enorme Vorteile.

Billigste Preise.

auf **Teilzahlung**

Unübertroffene Auswahl.

ohne

Anzahlung

25% Rabatt.

ohne

30 moderne Schlafzimmer

weit unter bisherigem Preise.

Preis-

Kein Kaufzwang!

Kein Kaufzwang!

Erhöhung

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

13 Adlerstrasse 13.

Grosser Posten

1168

Schuhwaren nur bewährte Fabrikate!

neu eingetroffen.

Einige besonders preiswerte Artikel:

für Damen:

- Knopf- u. Schnürstiefel, la. Wicksleder, genäht Paar 5.75
- Schnür- u. Knopfstiefel, Boxcalf, schöne Form Paar 6.95
- Schnürstiefel, Boxcalf, mit und ohne Lackkappen Paar 7.95
- Schnürstiefel, feines Leder, mit und ohne Lackkappen, amer. Form Paar 8.25
- Schnürstiefel, echt Chevreaux, hoheleg. Form, „Godyear Welt“, mit und ohne Lackkappe Paar 11.75
- Schnürstiefel, Chevrete, mit und ohne Lackkappe, amer. Form Paar 8.95
- Schnürstiefel, echt Chevreaux u. Boxcalf breite Form, bequemer Frauenstiefel Paar 9.50
- Spangenschuhe, Wicksleder, mit hohen und niederem Absatz Paar 2.65
- Spangenschuhe, extra st., 2 Spangen Paar 3.95
- Schnürschuhe, Wicksleder, genäht, verschiedene Formen Paar 2.95
- Schnürschuhe, Chevrete, mit und ohne Lackkappe Paar 5.90
- Schnürschuhe, Chevreaux, mit und ohne Lackkappe Paar 7.25

für Herren:

- Schnür- u. Zugstiefel, Wicksleder, bequemer Strassenstiefel Paar 6.45
- Zug- u. Schnürstiefel, la. Wicksleder, genäht Paar 7.25
- Schnürstiefel, Boxleder, versch. Façons Paar 7.95
- Schnallen- u. Zugstiefel, echt Boxcalf, div. Formen Paar 9.50
- Schnürstiefel, echt Chevreaux „Godyear Welt“, neueste Formen Paar 11.75
- Schnürstiefel, echt Boxcalf, br. Formen Paar 10.25
- Schnallenstiefel, la. Wicksleder, Strapazierstiefel Paar 6.95

Schulstiefel, Wicksleder, dauerhafte Stiefel

Grösse 25-26	27-30	31-35
Paar 2.75	3.45	3.85

Knopf- u. Schnürstiefel, Boxleder, br. Form

Grösse 25-26	27-30	31-35
Paar 3.95	4.75	5.50

Kinderstiefel, ohne Fleck, 18-21, schwarz und braun Paar 1.75

Braune Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder in verschied. Farben u. Formen sind in gr. Auswahl eingetroffen!

Hermann Schmoller & Cie.

Konfirmanten-Stiefel

für Mädchen

- Schnür-Stiefel, Boxleder, Grösse 36-38 Paar 4.75
- Knopf-Stiefel, Box-Calf Paar 6.95
- Knopf- und Schnürstiefel, echt Chevreaux, neue Formen Paar 7.75
- Schnür-Schuhe feines Leder, Lackkappe, amerikanische Façon Paar 5.90

für Knaben

- Haken-Stiefel, la. Wicksleder, Gr 36-39 Paar 4.50
- Haken-Stiefel, la. Wicksleder, genäht, schöne Form Paar 5.50
- Haken-Stiefel, Box-Calf, neue Façons Paar 7.50
- Haken-Stiefel, Box-Calf, amerik. Façons Paar 8.50

Lagerhalle mit Gleisanschluss zu vermieten.

Das städtische Mehlmagazin bei Gottsauge mit 840 qm Bodenfläche und Gleisanschluss an den Rangierbahnhof soll ganz oder geteilt vermietet werden. An evote sind beim städt. Hochbauamt einzureichen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Karlsruhe, den 3. Februar 1909.

Städt. Hochbauamt.

Erfinder!

Ein Industrieller hat Interesse für Erfindungen und Ideen der Metallwarenbranche. Skizze nebst Beschreibung ev. Modell sende man an das

Intern. Patent-Büro Bruchsal im Bildhaus.

Modes.

Töchter achtbarer Eltern, welche das Putzmachen gründlich erlernen will, kann sofort oder April eintreten bei

L. Weigand, Putz- und Modewaren, Karlsruher-Mühlburg, Philippstraße 1.

Lieb

Ich mach' ein zartes, Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, lammweisse Haut u. blendend schönen Mund. Alles dies erzeugt die edle Steckpflanz-Lilienmilch v. Bergmann & Co. Karlsruhe, St. 50 Pf. bei: Kronen-Apoth., Jähringer Apotheke, Wilsdorf, Internat. Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Seiffen-Apotheke, Kaiserstr. 201, Carl Roth, Hofbr., Herr D. Pieler, Kaiserstr. 223, J. Dehn, Koch-, Jähringer, W. Salzer, Drogerie, Kaiserstr. 2, Schwab, Hof-, Amalien-Drogerie, Kurvenstr., Otto R. Her, Drogerie, Starke, J. Böck, Drogerie, Herrenstr., Emil Dennig, Kaiserstr. 11, Otto Mayer, Wilhelmstr., Mühlburg: Straub, in Durlach: August Peter.

Kompl. Ausst.

besteh. aus 2 engl. Vertikal 2 Patentrösten, 2 Posten 2 beif. Matragen, 1 Tischchen mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilette, 1 Handtuchkasten, 2 Stühlen, 1 Schiffsstuhl, 1 6 säuligen Vertikal Spiegel, 1 besserer Divan, 1 Auszugstisch, 4 beif. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 2 Hocker, zu dem bill. Preis v. Mk. 515 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Mk. 80 höher. Nach Herbeikunft Teilzahlung gestattet.

Waldstraße 22, Laden

Fabrikarbeiterinnen

jüngere, Küchenmädchen Wirtschaft, Dienstmädchen Privat gesucht für sofort

Städt. Arbeitsamt

Jähringerstraße 100, weiblicher Arbeitsnachweiseschäftszeit 8 bis halb 12, 2 bis 7 Uhr. — Telefon 629. — Vermittlung völlig unentgeltlich.



Ausgabe täglich Abonnement 75 Pf., vier abgeholt, m. 2,10 Pf. durch

Buchdruck

Am Die das Dre eingug häll nung für wiedergew preußischen Vaterlande Kommunal Städteordn es aber wo führen. Es der preußi das elende jemals erde in aller Er man von ik war, der h Härte hatte so schwer Solstein ei

Aber wo Oberbürger Schleswig- gefest für heit der e gefest als e Regierung tation nach demselbe spielt und schießen un Genfurvaab verhaftes, Da aber de Lager hat Bölfker zu will man e lung, die steht, einer Regierung zu den K

Es ist die Schutz Spannung Triumph eine Abor denn sie fü zuge erck rechts zu feittunna und das t wterer M sten e

Die S Herrn Fu Dreiflässe bringen. das Dreif währschei Aber da k und sagen Dreif l Seite im stellen, u gleichen A es sie nie Spott un

Es m Liberalen begriffen halten do gemeinde liberalen Magistr eine gewi leit für bürgerlid licher Se lichen Pa